Asc. pc
2294

Asc. 2294 P^c Haid

Gebethbüchlein

sammt den

Hauptlehren

des

Christenthums

für

alle fromme Kinder

der

zweyten Klasse,

darin auch besonders der
Unterricht von dem hl. Bußsakramente
und die
Beichtübungen
aufgenommen sind.

Von

Dr. H. Haid.

Landshut 1812,
bey Joseph Thomann.

tbc. 229
41. a.

„Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret es ihnen nicht" — sprach Jesus der Kinderfreund; „und er schloß sie in seine Arme, legte ihnen die Hände auf und segnete sie" — sprechend: „aus dem Munde der Kinder hast du (dir, o Gott und Vater!) Lob zubereitet."

Mark. X. 14. 16; Math. XX. 16.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Im Namen Gottes, des † Vaters und des † Sohnes und des † heiligen Geistes, Amen!

Meine lieben Kinder! ihr wisset von dem Namen Gottes schon vieles. Ihr wisset schon vieles von Gott, dem Vater, von dem Sohne Gottes, Jesus Christus und von dem heiligen Geiste. Ihr wisset aber noch nicht alles von diesem heiligen Na-

men.

men. Da ich euch sehr lieb habe, so möchte ich eure Freude größer machen und euch noch mehr von diesem göttlichen Namen erzählen und euch noch weiter in den Hauptlehren des Christenthums unterweisen. Ich möchte euch davon soviel sagen, als ihr nur fassen und verstehen könnet und sollet. Ich will euch also von Gott dem Vater, von dem Sohne Gottes, Jesus Christus und von dem heil. Geiste aufs neue erzählen und lehren, und zwar will ich euch zuerst — „die heilige Geschichte“ noch ausführlicher erzählen

zählen und hernach will ich euch leh-
ren — „die christliche Lehre in
kurzen Fragen und Antworten",
auf daß ihr, gleich dem Knaben
Jesus, wie an Alter so auch an
Weisheit und an Gnade vor Gott
und den Menschen zunehmet, da-
mit ihr nämlich, je älter ihr wer-
det, Gott und Jesum Christum
immer mehr erkennet und liebet,
verehret und anbethet und damit
ihr so dem himmlischen Vater und
allen frommen Menschen immermehr
gefallen, es jetzt schon auf Erde recht
gut haben und dann einst zu Gott

in

in den Himmel kommen und ewig selig leben möget. Also wünschets von Herzen

Der Verfasser.

I.

Die Hauptlehren des Christenthums.

Meine lieben Kinder! ihr werdet die Hauptlehren des Christenthums gewiß fassen und behalten, wenn ihr zuerst recht oft und recht aufmerksam leset

I.

die heilige Geschichte.

1. Was unser Aug oben am Himmel und unten auf Erde sieht, hat Gott gemacht. Gott hat alles aus Nichts und bloß durch Sein Wort gemacht. Gott kann alles machen, was Er will. Gott ist allmächtig — der allmächtige Schöpfer Himmels und

der

der Erde. Gott ist es auch, der bis auf diese Stunde noch alles erhält und leitet. Das wißt ihr schon. Merket aber, in wie viel Tagen und für wen Gott alle Ding' erschaffen habe.

2. Himmel und Erde und alles was drinnen ist, schuff Gott in sechs Tagen. Gott sprach am ersten Tage: „Es werde Licht!" und es ward Licht. Am zweyten Tage schuff Gott den Himmel — das schöne blaue Gewölb' über uns sammt den Wolken. Am dritten Tage schuff Gott die Erde — das trockene Land und das Meer, die Quellen, Bäch' und Flüße sammt Blumen, Gras und Kräutlein. Am vierten Tage schuff Gott Sonne, Mond und Sterne; am fünften die Fische im Wasser und die Vögel in der Luft; am sechsten das Gewürm und die Thiere des Feldes und zuletzt als die Welt

sehr

weise, prächtig und reich eingerichtet war, schuff Gott den Menschen. Für den Menschen hat Gott alle Ding' erschaffen. Am siebenten Tage aber ruhete Gott von allen seinen Werken aus — uns zum Beyspiele, daß auch wir sechs Tage arbeiten und am siebenten (am Sonntage) ruhen sollten, damit wir ganz besonders an Gott denken, Ihn anbeten und für Seine Güte und Liebe Ihm danken können.

3. Höret auch, meine lieben Kinder! wie Gott den Menschen schuff. Gott bildete aus feuchter Erde einen schönen menschlichen Leib. Der lag aber noch unbeweglich auf dem Boden da. Nun hauchte Gott diesem Leibe Seinen Athem, Geist, Kraft und Leben, eine lebendige Seele ein. Und so ward der erste Mensch, Adam gemacht. Gott ließ aber den Adam nicht

allein, sondern Er machte ihm eine Gehilfinn, die beständig um ihn seyn sollte. Diese hieß Eva, Mutter der Lebendigen, Mutter der Menschen. Gott richtete es so ein, daß von diesem Paar Menschen alle andere abstammen sollten. Diese unsere Stammeltern sind aber von Gott. Gott ist also der rechte und einzige Vater der Menschen und alle Menschen sind Kinder Gottes und zueinander Geschwisterte.

4. Als Adam und Eva erschaffen waren, führte sie Gott in das Paradies, in einen gar herrlichen Garten, welchen Gott selbst für den Menschen gepflanzet hatte. Darin ließ Gott allerley Bäume wachsen und die Bäume Früchte tragen die lieblich anzusehen und süß zu essen waren. Und was den Menschen die größte Freude gemacht hat, war, daß Gott immer in wirkli-

cher Person bey ihnen gewesen ist, freundlich mit ihnen geredet und sie in allem versorget hatte. Gott erzeigte sich wirklich als ihren leiblichen Vater. — Adam und Eva durften von allen Bäumen essen. Nur von dem Baume, der in Mitte des Gartens stund, hat ihnen Gott zu essen verboten. Gott sprach zu Adam: „sobald du davon issest, mußt du des Todes sterben". Gott wollte nämlich haben, daß die Menschen überall auf Ihn merken, an Sein Wort glauben, Seinem Gebote gehorsamen, Ihn über alles lieben und ewig selig leben sollen.

5. Aber die ersten Menschen haben gar bald das Gebot Gottes übertreten und gesündiget. Und darum, weil sie Gott ungehorsam waren, haben sie wirklich das ewige Leben verloren und sich großes Elend und den Tod zuge-

zogen. Merket wohl auf, wie sich diese traurige Geschichte zugetragen habe. Ich will euch die Hauptsache davon erzählen.

6. Eines Tags giengen Adam und Eva ganz nahe zum verbotenen Baume hin. Da war eine Schlange am Baum. Sie war keine natürliche Schlange, sondern in dieses listige Thier war der böse Geist oder der Teufel verstaltet. Der böse Geist war vorher der vornehmste Engel am Throne Gottes. Er bildete sich aber ein, daß er Gott gleich wäre. Ja er war so hoffärtig und wollte mehr als Gott selbst seyn. Er fiel von Gott ab und war mit allen, die ihm angehangen sind, in die Hölle gestürzt. Seit dem ist er ein Feind Gottes und der Menschen. Dieser böse Feind versucht Tag und Nacht die Menschen von Gott abzu-

zubringen. Er war es, der aus der Schlange zu unsern ersten Eltern redete: „Glaubets nicht, daß ihr von der Frucht dieses Baumes sterben müsset. Esset nur und ihr werdet erst recht gescheidt das Gute und Böse zu unterscheiden wissen und Gott gleich werden". Adam und Eva glaubten dem Worte des bösen Geistes mehr als dem Worte Gottes, aßen von der verbotenen Frucht — und übertreten war jetzt das Gebot Gottes und die erste Sünde gethan. Nun erkannten sie das Böse, welches sie gethan hatten und wußten es wohl zu unterscheiden von dem Guten das sie hätten thun sollen. Es erwachte das Gewissen und es war ihnen recht wehe im Herzen. Sie schämten, fürchteten und versteckten sich vor dem Angesichte Gottes, der alles sieht, hört und weiß. Gott kam und ver-

stieß Adam und Eva zur gerechten Strafe aus dem Paradiese ins Elend. Der böse Geist hatte jetzt mehr Gewalt über sie. Sie neigten sich immer mehr zum Bösen als zum Guten und so plagten sie innenwendig immerfort Angst und Furcht. Auch waren sie jetzt weg von Gott, mußten hart arbeiten und in allerlei Gefahr und Kummer leben, bis sie endlich starben.

7. Sehet Gott ist heilig. Ihm gefällt nicht, was böse und unrecht ist. Er liebet nur, was recht und gut ist. — Gott ist allwissend. Er weiß alles, was geschieht und sieht dem Menschen in das Herz hinein. — Gott ist gerecht. Die Sünde strafet Er. Nur dem, der Ihm gehorsam ist, erzeigt Er Seine Gnade. — Die Sünde allein bringt den Menschen ins Verderben und ist die Ursache alles Elendes.

8.

8. Von Adam und Eva ist das Elend auf alle Menschen gekommen. Von ihnen haben sie die Neigung zum Bösen wie eine üble Krankheit geerbet. Seit der Sünde unserer ersten Eltern sind alle Menschen von Gott weg aus dem Paradiese, sündhaft und elend und alle müssen sterben.

9. Unsere Stammeltern und wir alle hätten verderben müssen, wenn nicht Gott geholfen hätte, der allein helfen kann. Aber Gott ist barmherzig. Er hatte mit den armen Menschen herzliches Mitleid. Er hat sich ihrer erbarmet und ihnen aus ihrem Elende geholfen. Er hat schon gleich unsern Stammeltern einen Erlöser verheissen, der alle Menschen von Sünde und Tod losmachen — erlösen und alle wieder zu Gott in das Paradies bringen sollte. Und dieser verheissene Erlöser ist

auch

auch wirklich in die Welt gekommen. Er ist **Jesus Christus**, der Sohn Gottes.

10. Meine lieben Kinder! Jesus Christus war von Ewigkeit her im Himmel oben und ist ganz gleich und eins mit Gott, so allmächtig, so weise, so heilig, so gütig, so gerecht, so barmherzig wie Gott, Gott selbst. Es konnte uns auch nicht einmal ein Engel helfen. Gott selbst mußte — zu Hilfe — kommen und uns von Sünd', Elend und Tod erlösen. Gott war auch von Ewigkeit her entschlossen, in der Person Seines Sohnes Jesu Christi, aus dem Himmel herab auf die Erde zu steigen und die Menschen von Sünd' und Tod loszumachen, sie von allem Elende zu erlösen und in den Himmel wieder heimzubringen. Gott hat dazu die Person

Sei-

Seines Sohnes erwählet gerade so, als wenn der Vater seinen geliebtesten Sohn schicket, damit der Sohn, der ganz eins ist mit dem Vater, gewiß recht vollbringt, was dem Vater am Herzen liegt.

11. Wie nun die Zeit da war, daß die Menschen sollten erlöset werden, da schickte Gott der Vater wirklich seinen Sohn, Jesum Christum in leibhafter Person in die Welt. Er wurde ein Mensch wie unser einer, damit Er von den Menschen mit Augen gesehen werden konnte, damit Er uns recht nahe kommen und wie ein Bruder so freundlich mit den Menschen reden, in lehrreichen Worten und Werken ihnen den Weg zum Himmel zeigen und sie wie bey der Hand zu Gott führen konnte.

12. Jesus wurde wie ein anderer

Mensch

Mensch als ein Kindlein gebohren. Seine Mutter war die heilige Jungfrau Maria. Sein Vater war Gott der himmlische Vater selbst. Den heiligen Joseph, einen armen aber gottesfürchtigen Zimmermann bestellte Gott der Vater, daß er ihn leiblich ernähren und verpflegen sollte. Daher heißt er der Nährvater Jesu Christi.

13. Das Kindlein Jesus war des Nachts zu Bethlehem in einem Stalle gebohren und in eine Krippe auf Heu und Stroh gelegt. Die frommen Hirten wachten auf dem Felde bey ihrer Heerde. Da erschien ihnen ein glänzender Engel und sprach: „Ich verkünde euch grosse Freude. Heute Nacht kam der Heiland oder Erlöser, Gottes Sohn zur Welt. Gehet nach Bethlehem. Ihr werdet das Kind in der Krippe liegend und in Windeln eingewi-

ckelt finden.“ Jetzt erschienen noch mehr Engel, lobten Gott und sangen das Lied: „Ehre sey Gott in der Höhe und Friede (Freude, Glück und Segen) den Menschen auf Erde, die einen guten Willen haben (die wollen, was gut und recht ist). Und die frommen Hirten gingen hin und fanden das Kindlein und beteten es an, und lobten freudig Gott den Herrn.

14. Habt also auch ihr, meine lieben Kinder! eure größte Freude an Jesu. Jesus sey euch mehr als die süsseste Speise, der beste Trank, das schönste Kleid und jede Freude auf Erde. Jesus ist das köstlichste Geschenk Gottes. Er ist uns ja gegeben, daß er uns von Sünd' und Tod, die alle Freuden verbittern, erlöse und ewig selig mache. Merket auch wie Gott nicht auf Reichthum sondern nur auf

das

das fromme Herz sieht, da Sein Engel die armen Hirten nach Bethlehem ruft, und wie vor Gott Gold und Silber nicht mehr gilt als Heu und Stroh, auf dem Sein Sohn in der Krippe liegt.

15. Ueber einige Zeit kamen aus fernem Lande gegen Sonnenaufgang weise fromme Männer, die heiligen drey Könige zum Kindlein Jesu. Ein wundersam schöner Stern führte sie bis zum Orte, wo das Kindlein war. Ueber dem Orte stand der Stern still. Voll Freude gingen sie hinein, und knieten vor dem Kindlein nieder und beteten es an und gaben Ihm kostbare Geschenke: Gold, Weihrauch und Myrrhen.

16. Habet doch auch ihr, meine lieben Kinder! Jesum recht lieb und schenket Ihm euer Herz; ein Herz, das von aller Sünd' rein und so lauter wie

Gold ist; ein Herz, das alle Tag eifriges Gebeth, wie Weihrauch von der Gluth, aufsteigen läßt, und ein Herz, welches das, was fromm, recht und gut ist, gerne thut, wenn es ihm auch hart ankömmt, und so bitter ist als die Myrrhe.

17. Joseph und Maria zogen mit dem kleinen Jesus nach Nazareth. Jesus wuchs zum Knaben heran und nahm nicht nur an Alter (,an Jahren), sondern auch an Weisheit und Gnade vor Gott und den Menschen zu. Er hatte alle schöne Tugenden, die einen Knaben liebenswürdig machen. Vor allem war Jesus seinen Eltern so folgsam wie Gott dem Vater selbst. Er beleidigte sie mit keinem Auge und war ihnen in allen Dingen unterthan. Er half seinem Nährvater willig arbeiten und gegen seine Mutter war

Er voll Liebe und Dankbarkeit.

18. Seyd doch auch ihr meine lieben Kinder! euren Eltern in allen Dingen so gehorsam wie der Knabe Jesus. Der Gehorsam zieret ein Kind ganz besonders. Ein gehorsames Kind ist auch recht fromm und gut, recht fleißig und freundlich, wie ihr's an Jesus sehen könnet.

19. Jesus hat keine Sünd' gethan. Er fürchtete allezeit Gott dem Vater zu mißfallen und war immer voll Eifer zu beten. Jesus lebte fromm und heilig. In seinem zwölften Jahre ging Er mit seinen frommen Eltern in den Tempel hinauf nach Jerusalem. Da war Er so in Andacht vertieft, daß Er Essen und Trinken, Eltern und Freunde vergessen hatte und noch in der Kirche gewesen ist, als schon seine Eltern eine Tagreise weit von Jerusalem weg

wa=

waren. Und das hat Jesus gethan, weil es Gott der Vater so haben wollte.

20. Als Joseph und Maria am Abende sahen, daß Jesus nicht unter den Bekannten war und merkten, daß sie Ihn verloren hatten, kehrten sie wieder nach Jerusalem um. Dort fanden sie Ihn — nicht auf der Gasse bey bösen Kindern, sondern im Tempel mitten unter den Lehrern, wie Er ihnen zuhörte, und sie fragte, daß sich alle Leute, die Ihn gehört haben, über Seine Weisheit verwunderten.

21. Daraus, meine lieben Kinder! könnet ihr wohl abnehmen, daß Jesus recht fleißig gewesen seyn müsse und Seine ganze Lust an Erlernung heiliger Dinge gehabt habe. Darum hat Er auch mit jedem Tage an Weisheit (an heiligen Erkenntnissen) zugenom-

nommen. Befleißet also auch ihr euch täglich, Gott immer mehr kennen zu lernen und zu fassen, was euch heilig und selig macht.

22. Jesus war auch die Güte und Freundlichkeit selbst. Aus Seinem Munde kam kein unrechtes Wort. Kein unfreundlicher Blick ward an Ihm bemerkt. Er hat Niemand betrübet, sondern allen Menschen wohlgethan. Darum nahm Jesus vor Gott und den Menschen an Gnade wie an Alter zu. Es war Ihm Gott gnädig und von allen Menschen war Er wohl gelitten.

23. Jesus ward endlich groß und ein Mann. Der heilige Johannes der Täufer taufte Ihn. Da that sich der Himmel über Ihm auf und Gottes heiliger Geist fuhr in Gestalt einer Taube auf Ihn herab und es erscholl Got-

tes Stimme, die sagte: „dieser ist mein geliebter Sohn, an dem Ich Wohlgefallen habe. Diesen höret!"

24. Und jetzt ging Jesus aus eigentlich das zu thun, was Gott der Vater wollte. Er war die Güte und Freundlichkeit Gottes selbst und so allmächtig wie Gott der Vater. Darum heilte Er — mit Einem Worte alle Kranke, die man Ihm brachte. Er machte die Blinden sehend, die Lahmen gehend, die Tauben hörend, die Stummen redend, die Aussätzigen rein und die Todten lebendig. Aber Jesus wollte die Menschen eigentlich nicht von den leiblichen Uebeln los- und frey machen, sondern Er war von Gott dem Vater gesandt die Menschen zu erlösen von der Sünde, welche alle Uebel und den Tod in die Welt gebracht hat, und

Er wollte heilen die Seelen, die Gott nicht erkannten und so blind und schwach waren, den Weg in den Himmel zu finden und zu gehen.

25. Damit aber die Menschen Jesum als den Sohn Gottes erkannten, daß sie auf Ihn als den Erlöser merkten und Seine Lehre höreten, darum that Jesus so grosse Zeichen und Wunder. Jesus lehrete aber also:

26. a. Es ist nur Ein Gott und ausser Ihm ist keiner mehr. Ihr könnet Gott nicht sehen. Gott ist ein Geist. Aber aus Seinen Werken, aus dem was Er wirket, möget ihr erkennen, daß Er ein recht guter und liebreicher Vater der Menschen ist. Gott erzeiget sich wirklich als die Person des Vaters im Hause der Welt, da er die Menschen so sehr geliebet hat, daß Er Mich

b. Seinen einzigen Sohn in leibhafter Person dahingegeben und in die Welt gesandt hat, damit alle Menschen an Mich glauben und Mein Gebot halten, auf daß sie nicht (in die Hölle) verloren gehen sondern (bey Mir im Himmel) das ewige Leben haben.

c. Mein Haupt-Gebot aber ist: „Wie Mich Mein Vater liebet und Ich euch liebe, also sollet auch ihr einander lieben und in der Liebe bleiben," — vor allem in der Liebe des Vaters, der euch zuvor geliebet hat.

d. Ich liebe euch so sehr, wie ein guter Hirt seine Schäflein liebet, der auch sogar sein Leben dafür hingiebt. Ich gebe für euch Mein Leben hin, und sterbe für euch, aus Gehorsam gegen den Vater und damit Ich euch von dem himmlischen Vater das ewi-

ge Leben gewinne.

e. Ich werde zwar nicht lange bey euch bleiben sondern zum Vater wieder heim gehen; woher ich gekommen bin. Aber seyd deßhalb unbekümmert! Ich werde euch schon jemand andern, eine andere Person, den heiligen Geist senden, der statt Meiner bey euch seyn und bleiben und euch erleuchten, lehren und trösten, heilig und selig machen wird.

f. Denn sehet ohne mich könnet ihr nichts thun, keinen guten Gedanken fassen und kein heiliges Werk verrichten. Ihr seyd wie die Reben am Weinstock. die Rebe kann keine Frucht bringen, sie bleibe denn am Weinstock und ziehe Saft und Kraft aus dem Weinstock. So könnet auch ihr nichts Gutes thun, ihr bleibet denn in Mir, glaubet an Mich und vertrauet auf Mich,

und

und habet das Licht und die Kraft Meines heiligen Geistes.

g. Der heilige Geist ist also eine recht gute, ja die beste Gabe. Alle gute Gabe aber kömmt von Gott dem Vater herab. Der heilige Geist, den Ich euch senden werde, kömmt auch von dem Vater. Er wird euch denselben gewiß geben, wenn ihr ein rechtes Verlangen darnach habet und den Vater ohne Unterlaß darum bittet.

h. Wenn ihr aber betet, so sprechet (dieß Gebet):

„Vater unser, der du bist in dem Himmel. 1. Geheiliget werde dein Name. 2. Zukomme uns dein Reich. 3. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden. 4. Gieb uns heute unser tägliches Brod. 5. Und vergieb uns unsere Schulden,

wie

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. 6. Und führe uns nicht in Versuchung. 7. Sondern erlöse uns von dem Uebel. Amen."

Dieß heißt das „Gebeth des Herrn," weil es der Herr Jesus selbst gelehret hat.

27. Da Jesus so schön und freundlich lehrete und jederman wohl gethan hat, so liebten Ihn recht viele Menschen und folgten treulich Seinen Worten. Die Ihn herzlich liebten und Ihm treulich folgten, diese hießen Seine Jünger. Zwölfe davon wählte Jesus zu Seinen Vertrautesten aus und machte sie zu Seinen vornehmsten Gesandten, — die (zwölf) Apostel. Es gab aber auch viele böse Menschen, die an Ihn nicht glaubten, sondern die Ihn haßten, verspoteten und verfolgten. Diese feindselige Menschen suchten Ihn

über=

überall auf, überlieferten Ihn endlich dem Richter Pontius Pilatus und der Richter übergab Ihn den Juden und die Juden schlugen Ihn ans Kreuz und am Kreuze starb dann Jesus Christus, nachdem Er viel hat leiden müssen.

28. Jesus starb willig und gern, weil es der himmlische Vater so haben wollte und Jesus die Menschen gar zu sehr liebte, daß Er sogar sein Blut und Leben für sie Gott dem Vater zum Opfer brachte. Merket wohl auf, meine Kinder! ich will euch dieses so bedeutende Opfer, so viel es seyn kann, erklären.

29. Wie ihr wisset, so sind durch die Sünde alle Menschen mit Adam und Eva in die Gewalt des bösen Geistes, des Teufels gekommen. Wir haben dem heiligen und gerechten Gott

miß=

mißfallen und gehörten dem bösen Feinde und seinem Reiche an. Da erbarmte sich der liebe Gott und half uns aus dem Elende. Wie man z. B. jemand aus der Gewalt des Feindes mit Geld auslöset, so kam der Sohn Gottes, Jesus Christus in die Welt und gab für uns hin — nicht Gold und Silber, sondern Sein Blut und Leben und erlösete uns aus der Gewalt des Teufels. Ihr wisset auch, daß Jesus Christus ein recht heiliger Mensch war und keine Sünde gethan habe und daß Er vor allen andern Menschen Gott dem Vater wohlgefallen habe. Sehet dieser heilige Mensch Christus brachte Gott Sein Leben als eine Gabe — als ein Opfer dar, damit Gott der Vater uns Seinen Brüdern wieder gnädig seyn, allen Widerwillen und alles Mißfallen aufgeben und uns zu wohl-

ge-

gefälligen Kindern wieder annehmen wolle. Und so geschah es auch — nicht anders als wenn ein Vater mehrerer Kinder einen recht guten und wohlgerathenen Sohn hat. Ganz gewiß verzeiht der Vater den übrigen bösen Kindern und erläßt ihnen die verdiente Strafe und nimmt sie wieder in das Haus auf, wenn der geliebte Sohn des Vaters für sie bittet, die Strafe auf sich nimmt, und wenn dann die Straffälligen die Tugenden des wohlgerathenen Sohnes annehmen und mit ihm sich vereinigen, des Vaters Willen zu thun.

30. Als Jesus Christus gestorben war, wurde Sein Leichnam von dem Kreuz herabgenommen und in ein Grab gelegt. Seine Jünger trauerten und weinten sehr über den Tod Jesu. Sie meynten, um sie und Ihn sey es

jetzt geschehen. Aber ehe noch drey Tage vergangen waren, stund Jesus aus eigener Kraft wieder von den Todten auf, wie ein wahrer Gott, der dem Tod zu befehlen hat und Er gieng lebendig aus dem Grabe hervor und kam zu Seinen Aposteln und Jüngern auf einmal, daß sie sich verwundern mußten.

31. Vierzig Tage blieb Er bey Seinen Jüngern und lehrete sie noch mehr von dem Reiche Gottes und sprach: „Mir ist alle Gewalt im Himmel und auf Erde gegeben. Wie Mich der Vater gesendet hat, so sende Ich euch. Thuet nun ihr, was Ich, euer Herr gethan habe. Ihr werdet zwar wie Ich viel zu leiden haben und um meinet willen sterben müssen; aber thut nur, was und wie Ich's gethan habe und bringet mit eurem Leiden, Blut

und Leben Gott dem Vater Mein Opfer dar. Gehet an alle Ende der Welt und lehret alle Völker des Erdbodens Mein Wort und taufet sie im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Wer an Mich glaubet und getaufet ist, wird selig; wer (an Mich) nicht glaubet, wird verdammet werden. Prediget allen Leuten, daß ihnen durch Mich von Gott die Sünden vergeben sind, wenn sie Busse thun, das heißt: wenn sie ihre Sünden erkennen, bereuen, dieselben euch beichten (— bekennen) und dafür das Gute thun. Denen, die auf diese Weise Busse thun, die Sünden in Meinem Namen nachzulassen, gebe Ich euch Gewalt (Und hier hauchte Er Seine Jünger an — mit der Kraft Seines heiligen Geistes)." Und so redete und lehrte sie Jesus noch mehr.

Er sprach weiter: „alles das fanget aber von Jerusalem an und gehet nicht von da weg, bis der heilige Geist über euch gekommen seyn wird. Seyd nur nicht traurig, daß Ich jetzt von euch scheide. Ich sende euch den heiligen Geist ganz gewiß". Und als Jesus alles das zu Seinen Jüngern geredet hatte, erhob Er sich auf dem Berge, dahin Er sie mit Sich hinausgeführt hatte, vor ihren Augen immer höher und höher, bis Er ihren Augen entschwunden war. Und als sie Jesum nimmer sahen, stunden zwey Männer in weißen Kleidern da, die sprachen: „was schauet ihr dem Herrn Jesu so nach? Jesus ist in den Himmel aufgefahren".

32. Jetzt kehrten Seine Jünger nach Jerusalem um und blieben da immer bey einander versammelt und beteten ohne Unterlaß zu Gott und warteten

ten auf den heiligen Geist. Am fünfzigsten Tage nach der Auferstehung Jesu — am heiligen Pfingsttage früh kam der heilige Geist unsichtbarlich, aber in merkbaren Zeichen, in einem heftigen Wind, der sie in dem Saal, wo sie versammelt waren, durchblasete, und in Feuerflammen, die ober ihren Häuptern schwebten. Der heilige Geist wirkte jetzt so mächtig, so heilig, mit solcher Kraft, Weisheit und Güte, wie Gott selbst. Der heilige Geist ist auch wirklich mit dem Vater und Sohne der Eine Gott. Nur erschien Gott in dem heil. Geiste als eine andere Person — in anderer Gestalt und wirkte auf eine andere Weise.

33. In den Jüngern Jesu wirkte der heil. Geist so: Er erleuchtete ihre Seelen, daß sie alles was schön, wahr und gut ist, was heilig und selig macht,

voll-

vollkommen erkannten. Er belebte ihre Herzen, daß sie das, was sie erkannten, auch treu ausübten. Er stärkte, Er reinigte und heiligte ihr Gemüth, daß sie nichts in der Welt von Jesus Christus abbringen konnte. Sie fürchteten nicht Marter und Tod, sondern sie gingen keck in alle Weltgegenden aus und lehreten alle Völker und predigten: „Vereiniget euch mit uns zu Jesus Christus, der zur rechten Hand Gottes sitzt und am Ende der Welt, oder am jüngsten Tage wieder kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten. Lasset euch taufen, auf daß ihr rein werdet an euren Seelen und frey von der Gewalt des Teufels und den heiligen Geist empfangen möget, und thuet Busse, damit wir euch im Namen Jesu die Sünden nachlassen können. Ihr werdet

einst

einst wie Christus zum ewigen Leben das ist (mit eurem Leibe) aus dem Grabe auferstehen und zur Versammlung und Gemeinschaft der Heiligen ins ewige Leben eingehen."

34. Auf diese ihre Predigt vereinigten sich an allen Enden des Erdbodens viele Tausende und hiengen Christo und Seiner heiligen Lehre an. Sie wurden getauft, mit Wasser abgewaschen und machten zusammen Eine heilige Versammlung zu Christus, Eine Gemeine Jesu Christi, die heil. allgemeine christliche Kirche aus, in welcher der heilige Geist bis an das Ende der Welt bleibet und wirket, der zwar nicht gesehen wird, aber durch sichtbarliche Personen — die Geistlichen, die Priester und in sichtbaren Zeichen z. B. in der Taufe, Busse u. a. wirket, als wie Er in den heiligen Aposteln und Jüngern Jesu

su gewirket hat. Die Priester vertreten die Stelle der heiligen Apostel und Jünger Jesu, damit alle Menschen, die noch immer in diese Welt kommen, auch Gott und Jesum Christum erkennen, Jesu Christo in Liebe anhangen, Gott dem himmlischen Vater wohlgefallen und so einst in die Versammlung und Gemeinschaft der Heiligen kommen und ewig selig leben.

35. Meine lieben Kinder! diese ganze heilige Geschichte, die ich euch jetzt in 34 Numern erzählet habe, ist in den Glaubensbekenntniß, das von den Aposteln herkommt und deßwegen das apostolische heißt, enthalten und lautet, wie folgt:

1. Ich glaube an Gott Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde. 2. Und an Jesum Christum, Seinen einigen Sohn, unsern Herrn.

3. Der empfangen ist von dem heiligen Geiste, gebohren aus Maria, der Jungfrau. 4. Gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben. 5. Abgestiegen zu der Hölle, am dritten Tage wiederum auferstanden von den Todten. 6. Aufgefahren zu dem Himmel, sitzt Er zur rechten Hand Gottes des allmächtigen Vaters. 7. Von dannen Er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten. 8. Ich glaube an den heiligen Geist. 9. Eine heilige allgemeine christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen. 10. Ablaß der Sünden. 11. Auferstehung des Fleisches. 12. Und ein ewiges Leben. Amen.

2.

Die christliche Lehre in Fragen und Antworten.

A. Von Gott dem Vater, dem allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde.

Wer hat Himmel und Erde und alles, was drinnen ist, erschaffen?

Gott.

Aus was und wodurch hat Gott alles gemacht und erschaffen?

Aus Nichts und bloß durch Sein Wort.

Kann also Gott alles machen?

Gott kann alles machen.

Wenn

Wenn Gott alles machen kann, was ist dann Gott.

Gott ist allmächtig.

Und wenn Gott Himmel und Erde und alles, was drinnen ist, erschaffen hat, wie ist Gott zu nennen?

Gott ist der allmächtige Schöpfer Himmels und der Erde.

In wieviel Tagen hat Gott Himmel und Erde erschaffen?

In sechs Tagen.

Erzähle mir nun alle sechs Tagwerke Gottes!

Am ersten Tage schuff Gott das Licht; am zweyten den Himmel sammt den Wolken; am dritten die Erde und das Meer; am vierten Sonne, Mond und Sterne; am fünften die Fische und Vögel; am sechsten das Gewürm und Vieh und zuletzt den Menschen.

Wie hat Gott die Welt eingerichtet?

Sehr weise, prächtig und reich.

Und wem zu lieb hat Gott die Welt so gut eingerichtet?

Dem Menschen zu lieb.

Wenn

Wenn denn Gott alles so weise und dem Menschen zu lieb so gut eingerichtet hat, was ist er für ein Gott?

Ein weiser, gütiger und liebreicher Gott.

Und was sollen wir Ihm dafür thun?

Wir sollen immer und überall an Ihn denken, Ihn anbethen und für Seine Liebe Ihm danken.

An welchem Tage sollen wir dieses ganz besonders thun?

Am siebenten (, am Sontage), da Gott von allen Seinen Werken ausgeruhet hat.

Wie bildete Gott den ersten Menschen, Adam?

Gott machte aus feuchter Erde einen menschlichen Leib und hauchte ihm dann eine lebendige Seele ein.

Schuff Gott den Adam allein?

Nein, Gott gab ihm auch eine Gehilfinn, die Eva.

Was heißt Eva?

Mutter der Lebendigen oder Mutter der Menschen.

Von wem stammen nun alle Menschen ab?

Von Adam und Eva.

Wenn wir alle also dieselben Eltern haben, was sind wir zueinander?

Geschwisterte.

Wenn aber unsere ersten Eltern von Gott sind, woher stammen wir dann eigentlich?

Von Gott stammen wir.

Und wenn alle Menschen von Gott herkommen, wer ist dann unser rechter Vater?

Gott ist unser rechter Vater.

Und wer sind dann alle Menschen?

Alle Menschen sind Kinder Gottes.

Als Adam und Eva erschaffen waren, wohin führte sie Gott?

In das Paradies.

Was war das Paradies für ein Ort?

Ein prächtiger Garten voll der schönsten Bäume und süssesten Früchte.

Wie ist es da unsern ersten Eltern gegangen?

Recht wohl und gut.

Waren sie sich da ganz allein gelassen?

Nein, es war Gott in wirklicher Person bey ihnen.

Und wie hat sich Gott gegen sie erzeiget?

Recht

Recht freundlich und als leibhaften Vater, der in allem für sie sorgte.

Was machte ihnen also so viele Freude und Seligkeit im Paradiese?

Daß Gott bey ihnen und mit ihnen so freundlich war.

Durften Adam und Eva von allen Bäumen des Paradieses essen?

Von allen Bäumen, nur von dem Baume, der in Mitte des Gartens stund, nicht.

Was sagte Gott zu Adam wegen dieses Baumes?

„Iß nicht davon! Sobald du davon issest, mußt du des Todes sterben.“

Was wollte Gott mit diesem Verbote, daß die Menschen thun sollen?

Die Menschen sollten auf Gott merken, an Sein Wort glauben, sich Ihm in allen Dingen überlassen, Seinem Gebote gehorsamen und Gott über alles lieben.

Wollte Gott durch dieses Verbot die Freude des Menschen verderben oder wollte Er ihn erst recht selig machen?

Gott wollte dadurch den Menschen erst recht selig machen.

Was macht also die wahre Seligkeit des Menschen aus?

Daß der Mensch überall auf Gott merke, an Sein Wort glaube, sich in allen Dingen Ihm überlasse, Seinem Gebot gehorsame und Ihn über alles liebe.

Haben Adam und Eva auf Gott gemerket, und Sein Gebot gehalten und sind sie selig geblieben?

Nein, sie haben Gottes Gebot übertreten und haben sich unglückselig gemacht.

Wie geschah das? —

Sie assen von der Frucht des verbotenen Baumes.

Wer hat sie dazu verleitet und verführt?

Die Schlange.

War das eine wirkliche Schlange?

Nein, es war in sie der böse Geist oder der Teufel verstaltet.

Wer war der böse Geist vorher, ehe er ein Teufel geworden ist?

Der vornehmste Engel am Throne Gottes.

Und wie ist er ein Teufel geworden?

Er hat sich aus Hoffart über Gott erhoben und ist darum mit seinem Anhang in die Hölle gestürzet worden.

Wie ist er nun gegen die Menschen gesinnt?

Feindselig. Er sucht die Menschen Tag und Nacht von Gott abzubringen.

Wen hat er allererst verführt, Gottes Gebot zu übertreten?

Unsere ersten Eltern, Adam und Eva.

Wie hat der Teufel unsere ersten Eltern verführt?

Daß er ihnen Lügen sagte: sie sollten nur von dem verbotenen Baume essen, sie würden dann seyn wie Gott,

und

und wissen, was gut und bös ist, und sie dürften nicht sterben.

Und als Adam und Eva von dem Baume gegessen, Gottes Gebot übertreten und gesündiget hatten, wie war ihnen?

Es war ihnen recht wehe im Herzen. Sie schämten und fürchteten sich und versteckten sich vor Gott.

Wußten Adam und Eva gewiß, daß sie gesündiget hatten?

Ja, sie wußten gewiß, daß sie gesündiget hatten.

Wußte aber auch Gott, was heimlich geschehen war?

Ja; denn Gott sieht, hört und weiß alles.

Und was hat Gott gethan?

Gott hat Adam und Eva von Sich aus dem Paradiese ins Elend verstossen.

Was war das für ein Elend?

Daß sie aus dem Paradiese von Gott weg seyn mußten — daß der böse Geist mehr Gewalt über sie hatte, daß sie sich mehr zum Bösen als zum Gu-

ten neigten und sie innenwendig die Sünde ängstigte — daß sie in harter Arbeit, in allerley Gefahr und Kummer dahin leben und endlich sterben mußten.

Und nun merk wohl mein Kind: wenn die Menschen nach begangener Sünde innwendig spüren und gewiß wissen, daß sie gesündiget haben, ist nicht innenwendig eine Stimme, die ihnen sagt, daß sie gesündiget haben?

Ja.

Wie heißt diese innere Stimme, die den Menschen gewiß wissen läßt, daß er gesündiget habe?

Das Gewissen.

Wenn Gott an der Sünde ein so grosses Mißfallen und nur an dem Guten Wohlgefallen hat, was ist Er für ein Gott?

Ein heiliger Gott.

Wenn Gott wußte, was Adam und Eva auch heimlich gethan haben, und wenn Er alles weiß, was ist Er für ein Gott?

Ein allwissender Gott.

Wenn Gott nur den, der Ihm gehorsam ist,

ist, selig macht, dem aber, der Sünde thut, seine gerechte Strafe giebt, was ist Er für ein Gott?

Ein gerechter Gott.

Wenn Adam und Eva erst dann als sie gesündiget hatten, ins Elend verstossen worden sind, welches ist also die Ursache aller Uebel?

Die Sünde.

Auch wir und alle Menschen sind von Gott weg ausser dem Paradiese — wir neigen uns mehr zum Bösen als zum Guten — uns alle die wir sündigen plaget innenwendig die Scham und Angst des Gewissens — wir müssen hart arbeiten, Krankheiten und den Tod leiden, das weißt du: woher all dieses Elend?

Von der Sünde — die Adam und Eva begangen haben.

Ist also Sünde, Elend und Tod nicht bloß bey unsern ersten Eltern geblieben, sondern haben auch wir alles das wie eine üble Krankheit von ihnen geerbt?

Wir haben Sünde, Elend und Tod von Adam und Eva geerbt.

Wenn wir mit unsern ersten Eltern so elend daran sind, bedürfen wir wohl einer Hilfe?

Ja, wir bedürfen einer Hilfe.

Wer kann helfen?

Gott allein.

Hat sich Gott unser wirklich erbarmet?

Gott hat sich unser aller wirklich erbarmet.

Wenn sich Gott unser aller wirklich erbarmet hat, was ist Er für ein Gott?

Ein barmherziger Gott.

Wie hat Er sich gleich unserer ersten Eltern erbarmet?

Gott hat ihnen einen Erlöser verheissen, der sie von Sünde, Elend und Tod los: und frey machen würde.

Wen hat Gott der Vater zum Erlöser in die Welt gesandt?

Jesum Christum, Seinen Sohn.

B.

Von
Jesus Christus,
dem Sohne Gottes,
der uns erlöset hat.

Wenn Jesus Christus, wie du weißt, so ewig, so allmächtig, so weise, so heilig, so barmherzig ist wie Gott, ist Er von Gott verschieden oder ist Er eins mit Gott und Gott selbst.

Jesus Christus ist eins mit Gott und Gott selbst.

Wenn kein Mensch uns helfen, sondern Gott allein uns erlösen konnte, wer mußte also zu den Menschen in die Welt kommen?

Gott selbst.

Können wir aber Gott mit leiblichen Augen sehen?

Nein.

Damit Ihn nun die Menschen sähen und Er ihnen recht nahe kommen konnte, was ist Gott geworden?

Gott ist Mensch geworden.

Ist Gott in der Person des Vaters in die

Welt gekommen oder in welcher Person ist Gott zu den Menschen gekommen?

In der Person Jesu Christi, Seines Sohnes.

Gott der Vater hat Himmel und Erde und alles was drinnen ist zum Besten des Menschen erschaffen, das weißt du. — Wozu aber ist Gott in der Person Jesu Christi, Seines Sohnes in die Welt gekommen?

Die Menschen zu erlösen: sie zu lehren, heilig und selig zu machen.

Von wem wurden die Menschen inne, daß Jesus, der Sohn Gottes als Mensch zum Heiland oder Erlöser gebohren worden ist?

Von Gott selbst.

Wem hat Gott von dem Kindlein Jesu, als es zu Bethlehem gebohren war, zuerst Nachricht gegeben?

Den frommen Hirten.

Durch wen hat ihnen Gott die erfreuliche Nachricht bringen lassen?

Durch Seinen Engel.

Wie hat Gott der Herr die heiligen drey Könige zum Kindlein Jesu geführt?

Durch einen wundersamen Stern.

Was haben sowohl die Hirten als auch die hl.

drey Könige vor dem Kindlein Jesu gethan?

Sie fielen auf ihre Knie nieder, beteten es an und lobten vor Freude Gott den Herrn.

Sollst auch du wie die heiligen drey Könige dem Heilande Gold, Weihrauch und Myrrhen oder sollst du opfern, was diese drey Gaben bedeuten?

Das, was diese Gaben bedeuten, soll ich Jesu opfern.

Was bedeuten sie?

Ein reines Herz, das eifriges Gebet zu Gott aufsteigen läßt und auch das bitterste für Jesus gerne leidet.

Was kannst und sollst du denn für Jesus gerne leiden?

Ich soll das, was fromm, recht und gut ist, gerne thun, wenn es mich auch hart und schwer ankömmt.

Auf was sieht Jesus: etwa auf Gold und Silber?

Jesus sieht nur auf ein frommes Herz. Gold und Silber gilt vor Gott

nicht mehr als Heu und Stroh.

Wenn die Hirten und die heiligen drey Könige an Jesu so eine grosse Freude hatten, sollst du an Ihm weniger Freude haben?

Nein, ich soll die größte und alle Freude an Jesus haben.

Und warum? Geht Er denn über alle Freuden und Schätze der Welt?

Ja, Jesus ist die köstlichste Gabe Gottes.

Wozu hat uns Gott der Vater Jesum, Seinen Sohn gegeben?

Daß Er uns von Sünde und Tod, die alle Freude verbittern, erlöse und ewig selig mache.

Was sollst du an dem Knaben Jesus ganz besonders lieben?

Seine Weisheit und Seine schöne Tugenden.

Welche Tugend zierte den Knaben Jesus vor allen andern?

Der Gehorsam. Jesus war Sei-

nen Eltern so folgsam, wie Gott dem Vater selbst.

Wenn der Knabe Jesus Seinen Eltern so folgsam gewesen ist wie Gott dem Vater selbst, hat Er wohl eine Sünd' gethan oder fürchtete Er Gott zu mißfallen?

Jesus hat keine Sünde gethan. Er fürchtete Gott dem Vater zu mißfallen.

Wenn der Knabe Jesus keine Sünd' gethan und Gott gefürchtet hat, wie lebte dann der Knabe Jesus?

Jesus lebte recht fromm und heilig.

Hat der Knabe Jesus wohl selten an Gott gedacht oder hat Er oft und mit Andacht zu Gott gebetet?

Jesus hat oft und mit Andacht zu Gott gebetet.

Hat sich Jesus lieber bey bösen Kindern auf der Gasse oder bey den Lehrern in der Kirche und Schule aufgehalten?

Jesus war gern bey den Lehrern in der Schule oder Kirche und fragte sie um heilige Dinge und antwortete fertig auf ihre Fragen.

Was gibt dir also der Knabe Jesus für ein schönes Beyspiel?

Daß auch ich recht fleißig seyn und immer Freude an Erlernung heiliger Dinge haben soll.

An was wirst du dann täglich zunehmen?

An Weisheit — an heiligen Erkenntnissen, wie der Knabe Jesus.

Wie hat sich der Knabe Jesus gegen andere Menschen betragen?

Recht freundlich und gütig. Er hat allen Menschen wohlgethan.

Wenn du dem Knaben Jesus in der Güte und Freundlichkeit nachfolgest, was wird dein Lohn seyn?

Auch mir, wie dem Knaben Jesu wird Gott der Vater recht hold und gnädig und von allen Menschen werde ich wohl gelitten seyn.

Als Jesus groß ward, war Er auch da noch so gütig und freundlich?

Ja, Jesus war die Güte und Freundlichkeit selbst.

Was hat Er denn Grosses und Heilsames gethan?

Er that grosse Wunder und Zeichen. Er heilte mit Einem Worte alle Kranke, die man zu Ihm gebracht hat.

War Er denn allmächtig, daß Er alle Kranke heilen und gesund machen konnte?

Ja, Er war so allmächtig, wie Gott der Vater selbst.

Ist aber Jesus gekommen, die Leiber der Menschen oder eigentlich ihre Seelen zu heilen?

Jesus ist gekommen, die Seelen der Menschen zu heilen.

Wovon wollte Er die Seelen heilen?

Von der Sünde, die alle Uebel in die Welt gebracht hat, und noch Angst und Furcht in die Seelen der Menschen bringet.

Warum hat aber Jesus doch die Menschen auch von leiblichen Uebeln so wundersam befreyet?

Damit die Menschen Ihn als den Sohn Gottes und Erlöser erkannten

und auf Ihn merkten.

Hat nicht auch eine Stimme Gottes von dem Himmel selbst Jesum als den Sohn Gottes und Erlöser ausgerufen?

Ja, als Jesus getauft wurde.

Wie lautete diese Stimme von dem Himmel?

„Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem Ich Mein Wohlgefallen habe. Diesen höret“.

Was wollte Gott der Vater, daß die Menschen von Ihm hören sollten?

Seine heilige Lehre.

Jesu heilige Lehre kurz zusammengefaßt, wie lautet sie?

1. Es ist nur Ein Gott.

2. Dieser Eine Gott ist ein Geist, den kein Mensch sehen kann.

3. Aber aus dem, was Gott wirket, kann man merken, daß Er ist und wer Er ist.

4. Der Eine Gott hat gewirket und wirket noch auf dreyerley Weise — in drey verschiedenen Personen,

5. in der Person des allmächtigen Vaters, der alles gemacht und erschaffen hat, erhält und regiert;

in der Person des Sohnes Jesu Christi, der uns erlöset hat und selig macht;

in der Person des heiligen Geistes, der uns heiliget, zum Guten erleuchtet und darin stärket.

6. Es ist also Ein Gott und in der Gottheit sind drey Personen: Gott der Vater, Gott der Sohn, Gott der heilige Geist.

7. Das Hauptgebot Gottes und Jesu Christi ist: Liebe — Liebe Gott, der dich zuvor geliebet hat, und sey Ihm gehorsam bis in den Tod! Liebe alle Menschen, wie Christus dich geliebet hat und bleibe in der Liebe.

8. Damit du aber Gott vor allen Dingen und alle Menschen aus Gehor-

sam gegen Gott lieben und in der Liebe bleiben könnest, damit du heilig zu leben weißt, damit du die Kraft habest, Gottes Gebot zu halten, so bete ohne Unterlaß zu Gott, wie der Herr es gelehret hat (das Gebet des Herrn). Denn

9. wer an Jesus glaubet, auf Ihn vertrauet, Ihn liebet, daß er Sein Gebot hält, der hat das ewige Leben bey Ihm und dem Vater in den Wohnungen des Himmels oben. Wer aber an Ihn nicht glaubt und Sein Gebot nicht hält, der wird zur Hölle verdammt und geht ewig verloren.

Haben aber alle Jesum gehört, an Ihn geglaubt und Ihn geliebet?

Nicht alle. Viele haben Ihn gehaßt, verfolgt und endlich dem Tode überliefert.

Welchen Tod mußte Jesus sterben?

Den Tod des Kreuzes.

Wie starb Jesus Christus?

Willig und gern.

Warum starb Jesus so willig und gern?

Weil es der himmlische Vater so haben wollte und Jesus die Menschen allzu sehr liebte.

Was brachte also Jesus mit Seinem Blute und Leben Gott für uns dar?

Ein sehr theures Opfer.

Aus wessen Gewalt wollte uns Jesus mit diesem theuren Opfer aus- und erlösen?

Aus der Gewalt ds Teufels.

Warum wollte Jesus mit diesem so schweren und theuren Opfer für uns büssen?

Damit wir Gott dem Vater wieder wohlgefallen und bey dem gerechten und heiligen Gott wieder zu Gnaden kommen möchten.

Als Jesus am Kreuze gestorben war, was geschah mit Seinem Leichname?

Sein Leichnam wurde in ein Grab gelegt.

Hat Ihn der Tod im Grabe halten mögen wie eines andern Menschen Leichnam?

Nein!

Nein! Jesus hat wie ein wahrer Gott dem Tode geboten und ist am dritten Tage von den Todten wieder auferstanden und lebendig aus dem Grabe hervorgegangen.

Wer hat den auferstandenen Jesum gesehen?

Seine Apostel und Jünger haben Ihn gesehen.

Ist dann Jesus nach Seiner Auferstehung auf der Erde geblieben?

Nein! Jesus hat sich nur mehr vierzig Tage bey Seinen Aposteln und Jüngern aufgehalten.

Was hat Er bey ihnen diese vierzig Tage hindurch gethan?

Jesus hat sie immer noch mehr von dem Reiche Gottes gelehret.

Was hat Er ihnen befohlen, daß sie thun sollen, wenn Er einmal von ihnen fort wäre?

Daß sie sollten in alle Weltgegenden ausgehen und allen Menschen Seine Lehre predigen und sie im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und

des heiligen Geistes taufen und denjenigen, welche an Jesum Christum glauben und Busse thun, die Sünden nachlassen, daß sie sollten thun und leiden wie Er und dasselbe Opfer Gott dem Vater darbringen, welches Er Ihm dargebracht habe.

Wo gieng denn Jesus hin, da Er nicht bey Seinen Jüngern auf Erde geblieben ist?

Woher Er gekommen. Er fuhr sichtbahrlich in den Himmel auf.

Waren die Apostel und Jünger nicht recht traurig, da ihnen Jesus sagte, daß Er nur kurze Zeit bey ihnen bleiben und dann zum Vater wieder heimgehen werde?

Ja, sie waren sehr traurig.

Wie tröstete sie aber Jesus?

Er sagte: Ich sende euch einen Andern, der Meine Person vertreten — euch alles lehren, euch trösten und leiten werde.

Wen sendete Jesus statt Seiner?

Den heiligen Geist.

C.

Von
dem heiligen Geiste,
der uns heiliget:
der uns zum Guten erleuchtet und darin stärket.

Wie wirkte der heilige Geist?

So mächtig, so heilig, mit solcher Kraft, Weisheit und Güte, wie Gott selbst — wie der Vater und der Sohn.

Ist der heilige Geist ein anderes, etwa geringeres Wesen als Gott in der Person des Vaters und des Sohnes?

Nein! Er ist auch Gott selbst.

Worin ist aber diese dritte Person von der Person des Vaters und des Sohnes verschieden?

Darin, daß der heilige Geist auf eine andere Weise — in anderer Gestalt

und

und in andern Zeichen wirket.

In welchen Zeichen ist der heilige Geist über die Apostel und Jünger Jesu gekommen und in welchen Zeichen hat Er gewirket?

In einem heftigen Winde und in Feuerflammen.

Was hat Er in den Aposteln und Jüngern Jesu gewirket?

Er hat sie für alles Gute erleuchtet und belebet und darin gestärket. Er hat sie gereiniget und geheiliget.

Und was haben sie darnach gethan?

Sie hatten ihre ganze Freude, Jesu anzuhangen und treu zu bleiben. Sie predigten überall von Ihm und die an Ihn glaubten, die tauften sie — wuschen sie mit Wasser ab, befreyten sie von der Gewalt des Teufels, liessen ihnen alle Sünden nach und gaben ihnen auch den heiligen Geist, damit Er sie heiligte.

Was sagten ihnen die Apostel und Jünger von Jesu, wo Er jetzt sey und wann Er

wieder kommen werde?

Sie sagten: daß Jesus nun im Himmel sey und zur rechten Hand Gottes des allmächtigen Vaters sitze und daß Er am Ende der Welt oder am jüngsten Tage wieder kommen werde, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Was lehreten die heiligen Apostel, daß da mit den Guten geschehen werde?

Diese werden leibhaftig, das heißt, mit ihren Leibern zum ewig seligen Leben auferstehen und mit allen Heiligen Eine Versammlung oder Gemeinschaft ausmachen.

Und haben viele Menschen die Lehre der heiligen Apostel angenommen?

Ja, viele Tausende an allen Enden der Welt sind Christo angehangen und wurden getauft, nachdem sie an Jesum geglaubt und sich zu Gott bekehret haben.

Und wenn diese alle noch so weit auseinan-

der sind, gehören sie doch zusammen und dem Einen Christus an?

Sie gehören doch zusammen und dem Einen Christus an.

Machen sie mehr als Eine Versammlung aus?

Sie machen alle nur eine einzige Versammlung aus.

Können an dieser Versammlung auch die Bösen oder nur die Heiligen Theil nehmen?

Nur die Heiligen.

Wie muß also diese Versammlung genannt werden?

Die heilige allgemeine christliche Kirche.

Ist und bleibet Christus in Seiner Kirche oder ist und bleibet statt Seiner ein anderer in derselben?

Es bleibet in ihr der heilige Geist bis an das Ende der Welt.

Sind wir also von Jesus Christus nicht verlassen?

Nein; denn statt Seiner wirket ja immerfort der heilige Geist.

Sehen wir den heiligen Geist?

Nein

Nein, den heiligen Geist sehen wir nicht.

Wirket der heilige Geist aber durch sichtbarliche Personen und in sichtbarlichen Zeichen?

Ja — der heilige Geist wirkt in sichtbarlichen Zeichen durch die Priester, wie Er in den heiligen Aposteln Jesu gewirket hat.

Wessen Stelle vertreten die Priester?

Die Stelle der heiligen Apostel und Jünger Jesu.

Warum müssen Priester, Stellvertreter der Apostel immerfort daseyn?

Damit alle Menschen, die noch immer in diese Welt kommen, auch Gott und Jesum Christum erkennen und einst das ewige Leben haben.

Weißt du, wo die ganze „heilige Geschichte" kurz zusammengefaßt ist?

Ja: in dem apostolischen Glaubensbekenntnisse, das anfängt:

„Ich glaube an Gott."

II.

Gebet am Morgen.

Zu Dir, o Gott und Vater erhebe ich mein Herz und danke dir für den süssen Schlaf, der mich gestärket hat. Wie ich ich mich rein gewaschen habe, also will ich mich heute auch von aller Sünd rein erhalten und fromm und heilig leben. In allen Dingen will ich meinen Eltern folgsam seyn und fleißig merken auf jede gute Lehre, die ich zu Hause oder in der Schule höre. Ich will mich heute gegen jedermann freundlich und liebreich betragen und gelassen meine Wege gehen. Das, o Gott und Vater! nehme ich mir recht kräftig vor. Schenke mir nur Deinen heiligen Geist, damit Er mich zu diesem guten Vornehmen erleuchte und stärke, damit

ich

ich auch wirklich thue, was ich mir so ernstlich vornehme — zu Deinem Wohlgefallen und meiner ewigen Seligkeit. Amen.

Jetzt bete recht andächtig ein „Vater unser".

Lehre und Gebete
für die
heilige Messe.

Merk wohl auf, mein Kind! Ich will dich von der heiligen Messe so viel lehren, als du in deinem Alter fassen kannst. An einem Abende, ehe Jesus in Sein Leiden gieng, Gott dem Vater mit Seinem Blut und Leben ein Opfer zu bringen und die Menschen zu erlösen, hielt Er mit Seinen zwölf ersten Jüngern eine Mahlzeit. Nach der Mahlzeit nahm Jesus Brod und Wein, dankte Gott, segnete beyde und gab davon

Seinen Jüngern zu genießen. Jesus brach das Brod, gabs ihnen und sprach: „nehmets, das ist Mein Leib!" Wie Ich das Brod breche, so wird auch Mein Leib zerbrochen, daß er sterbe. Aus ihm wird dann Mein Blut fließen. Sehet, der Wein in diesem Kelche, daraus ihr nun trinket, ist Mein Blut, das vergossen werden wird für alle Menschen, damit sie von der Sünde rein und erlöset würden. Thut solches öfter zum Andenken an Mich — als wollte Er sagen: kommet öfter mit denen, die an Mich glauben zusammen und bringet Gott dem Vater Brod uud Wein zum Opfer dar. Ich bin dann gegenwärtig und thue das unsichtbarlich, was ihr Mich jetzt habt sichtbarlich thun sehen. — Auch betete Jesus vor und nachher und Er lehrete Seine Jünger die wichtigsten Lehren dabey. Siehe, mein Kind! daher stammt sich die heilige Messe. Der Priester kommt mit dem Volke, das an Jesus glaubt, in der Kirche zusammen, tritt an den Altar, betet da erstens mehrere Gebete und unterweiset besonders an Sonn- und Festtagen in der Predigt oder christlichen Lehre Grosse und Kleine; zweytens decket der Priester den Kelch ab und nimmt wie Jesus Brod und Wein, opfert beyde Gott dem Vater und verwandelt sie in den Leib und das Blut

Jesu Christi, so daß Jesus Christus ganz gegenwärtig ist unsichtbarlich und Er sich selbst für uns wieder opfert, und der Priester betet vor und nach für alle Menschen und genießt dann Brod und Wein — den Leib und das Blut Jesu Christi; endlich drittens bedeckt der Priester den Kelch wieder, danket und preiset Gott den Vater für das was er genossen hat, segnet das Volk und die heilige Messe ist beschlossen.

Bey diesen drey Theilen mein Kind, bete recht andächtig folgende drey Gebete.

Erstes Meß-Gebet.

Wann der Priester an den Altar tritt.

Ich bin jetzt in Deinem heiligen Hause, o himmlischer Vater. Gieb mir, als einem schwachen unverständigen Kinde das Licht und die Kraft des heiligen Geistes, daß Er mich lehre, Dich, o Gott! als meinen besten Vater vollkommen zu erkennen und zu lieben, und

daß

daß Er mich stärke, Dich in beständiger Liebe zu verehren und anzubeten, wie Dich geliebet und angebetet hat Dein Sohn, Jesus Christus, unser Herr und Heiland. Amen.

Dein heiliger Geist, o Gott und Vater, gieb mir ein, Dir jetzt für alle Wohlthaten recht zu danken, und Er verleihe mir den rechten Verstand, daß ich Dich um nichts bitte, als was mir und allen Menschen, für die ich zu Dir beten werde, heilsam ist — zu einem ewig seligen Leben.

Vor allem aber laß mir, o Vater! meine Sünden nach, damit ich vor Deinem heiligen Hochaltar rein erscheinen und Dir meine Dank- und Bittgebete als ein angenehmes Opfer darbringe. Laß mich auch auf die christliche Lehre, die ich in Deinem heiligen Hause höre, merken und sie behalten

und treu ausüben, damit ich Dir, o Vater! so angenehm werde, wie Dein lieber Sohn, Jesus Christus, unser Herr und Heiland. Amen.

Zweytes Meß-Gebet.

Wann der Priester den Kelch abdeckt.

O himmlischer Vater! wie Dir jetzt der Priester Brod und Wein zum Opfer bringt, so bring ich Dir meine Bitt- und Dankgebete als eine Gabe dar und lege sie Dir als ein Opfer auf Deinen heiligen Hochaltar.

Ich erkenne es, o himmlischer Vater! alle gute Gabe kömmt von Dir herab. Das Leben und die Gesundheit, Speis und Trank, Kleid und Wohnung sind Deine gute Gaben. Daß meine Eltern so gut für mich sorgen;

daß

daß Lehrer und andere gute Menschen mich sorgsam leiten und führen, hast Du, o Gott und Vater! so geordnet. Daß in meinem Leibe eine vernünftige Seele wohnet, die Dich, o Vater! und alles, was gut und recht ist, erkennen und lieben kann, ist Deine Gabe. Für alle diese grosse Wohlthaten danke ich Dir von ganzem Herzen. Ganz besonders danke ich Dir für das Allerbeste, das Du uns gegeben hast — für Deinen lieben Sohn, Jesum Christum, Den Du zu uns Menschen gesandt hast, daß Er uns von Sünd', Elend und Tod erlöse, Der uns noch immer mit dem heiligen Geiste reichlich versieht und einst wieder zu Dir in den Himmel bringt, wenn wir Seinem Worte folgen und Dir dienen.

Weil Du mein rechter Vater bist und dabey allmächtig und reich an

Güte und Liebe, so vertraue ich Dein Kind ganz auf Dich und unterstehe mich, Dir meine Bitten vorzutragen.

Allererst bitte ich Dich, o himmlischer Vater! laß Deinen heiligen Geist stets in meinem Herzen wohnen, daß Er mich zu allem Guten erleuchte und antreibe, daß ich klar erkenne, was fromm und heilig ist und daß ich auch gern und vollkommen thue, was ich als fromm nnd heilig erkenne; daß ich nie in eine Sünde, dazu ich angelocket werde, willige, sondern von allem Bösen rein bleibe und allezeit auf das merke und das thue, was Dir, o Vater! wohlgefällig ist — daß ich mich in allen Dingen meinen Eltern und Lehrern unterwerfe und gehorsame, daß ich mich recht befleiße heilige und nützliche Dinge zu erlernen, endlich daß ich alle Mahl die Wahrheit rede und allen Men-

schen

schen freundlich und dienstfertig begegne. Gieb mir auch das tägliche Brod und ziehe auch in dem Deine väterliche Hand nicht ab, was ich zum Leben des Leibes brauche.

Ich bitte Dich, o Gott und Vater! für alle Menschen, vor allen aber für meine Eltern, Lehrer, Freunde und Wohlthäter. Zu schwach, diesen das Gute, welches sie vielfach an mir thun, zu vergelten, bitte ich Dich, o allmächtiger Vater, es zu vergelten. Bewahre sie vor allem Uebel der Seele und des Leibes. Gieb ihnen nach einem langen gesunden und glücklichen Leben auf Erde in dem Himmel das ewige Leben.

Für den Fürsten des Landes, für geistliche und weltliche Obrigkeiten bitte ich Dich, o Vater! Gieb ihnen allezeit Deine Weisheit — die heilige Er-

kennt-

kenntniß und den guten Willen, daß sie das Land regieren, wie es Dir wohlgefällig ist, damit sie alle Menschen von Sünd und Elend befreyen und zu Dir in das Himmelreich führen, wo wir dann alle ewig selig leben mögen.

Für die Kinder bitte ich Dich, o Gott! Du wollest allezeit ihr rechter, liebreicher Vater seyn und die Wege Deines Sohnes Jesu Christi führen, vor Bosheit und Verführung bewahren und mit den so schönen Tugenden des Gehorsames, des Fleißes und der Freundlichkeit zieren, damit sie Dir, ihren Eltern und allen guten Menschen immer mehr gefallen und einst im Himmel die ewige Freude und Seligkeit erlangen.

Für die Armen und Elenden bitte ich Dich, o Vater! gieb ihnen täglich stärkende Speise, erquickenden Trank und

klei=

kleide die Nakten, daß sie nicht frieren im Winter, damit sie Dich als ihren Vater und Herrn erkennen und lieben, Dir treu dienen und einst bey Dir im Himmel ewig selig leben.

Gedenke, o Gott und Vater! auch der Kranken in ihren grossen Schmerzen und mache sie gesund, daß sie Dich als einen allmächtigen Gott erkennen, der Leben und Gesundheit in Seiner Hand hat, und daß sie nach ihrer Genesung alle ihre Kräfte zu Deinem Dienste anwenden zu einem frommen und heiligen Leben.

Endlich bitte ich Dich für alle Menschen, o Vater! Gieb ihnen das volle Licht und die rechte Kraft, daß sie die Sünde als das größte Uebel erkennen, dieselbe wie das Gift fliehen und meiden, Frömmigkeit und Tugend üben — zu Deinem Wohlgefallen und ihrer

ewigen Freude und Seligkeit. Amen.

Siehe, o Vater! diese Gebete des Dankes und der Bitten bringe ich Dir als ein Opfer dar. Nimm diese Gaben Deines Kindes wohlgefällig an. Ja, nimm mein Herz, nimm mich selbst. Auch mein Leben gebe ich Dir zum Opfer hin, wie es Dein lieber Sohn Jesus Christus dahin gegeben hat — Dir zum Opfer, aus Liebe zu den Menschen. Siehe, wie Er vieles gelitten hat, will auch ich gerne leiden und heute und allezeit Deinen Willen thun, wenn es mich auch schwer ankömmt, wider meine Gewohnheit und Lust das Gute zu thun, damit ich Ihm doch ein wenig gleich komme und mit Ihm immer mehr vereiniget und es würdig werde, mich Dir zum Opfer darzubringen, und einmal ewig selig zu leben. Amen.

Gebet am Schluß der heiligen Messe.

Wann der Priester den Kelch wieder bedeckt hat.

Herzlicher Dank sey Dir, o Vater! gesagt, daß ich Dich in Deinem heiligen Hause anbeten und dem allerheiligsten Opfer beywohnen konnte. Laß Dir meine Gebete auch als ein Opfer gefallen und erhöre meine Bitten. Regiere und leite Du mich den ganzen Tag, daß ich immerfort auf Dich merke und an Dein Wort denke, daß ich wandle, als wäre ich immer vor Deinem heiligen Altar und in Deinem heiligen Hause: damit ich alles, was ich thue und lasse, Dir zu Lieb und Ehre thue und lasse und damit all mein Thun und Lassen ein andächtiges Gebet und ein Dir

wohl=

wohlgefälliges Opfer werde, wie ein solches gewesen ist alles Thun Deines Sohnes, Jesu Christi, unsers Herrn und Heilandes. Amen.

Jetzt und bey einem jeden Theil der heiligen Messe bete recht andächtig ein „Vater unser".

Wenn du sonst in der Kirche bist, so bete das

Gebet des Herrn

auf folgende Weis:

„Vater unser, der Du bist in dem Himmel."

Dabey denk:

Gott ist ein überaus guter, liebreicher Vater, Der gerne giebt, was uns gut und heilsam ist. Die ganze

Welt ist ein einziges Haus und alle Menschen in allen Theilen der Welt sind Seine Kinder und deine Brüder und Schwestern. Gott sitzt im Himmel auf einem goldenen Stuhl. Seine rechte Hand strecket Er über die ganze Welt aus und hält und regiert sie; mit der linken Hand aber, die voll von Gütern ist, spendet Gott nichts als Gutes aus.

„Geheiliget werde Dein Name!"

Dabey denk:

Gott ist ein Vater, der Tag und Nacht nicht müde wird wohl zu thun. So liebt Er die Menschen — daß Er auch Seinen Sohn, Jesum Christum für sie dahin gegeben hat. Sein Name ist also wahrhaftig — die Liebe. Gott ist aber die heilige Liebe, die nicht will, was böse ist, die nur das Gute

will.

will. Sein Name soll dir heilig seyn. Denk also immer an Gott und in allen dem, was du oben am Himmel und unten auf Erde siehst, merk darauf, wie alles von Gott ist und auf Gott hinweiset, damit du Ihn täglich mehr erkennest, liebest, Ihm zur Ehre alles thuest und Ihn anbetest, und so in dir Seinen Namen heiligest.

„Zukomme uns Dein Reich."

Dabey denk:

In dir, in deinem Herzen ists nicht ganz ruhig. Gar oft bist du unruhig und es ist dir wehe im Herzen, wenn du gethan hast, was böse und unrecht war. Siehe aber, wo Gott regieret, da ist Sein Reich und in diesem Reiche hats der Mensch recht gut. Friede und Freude und Seligkeit hat er. So bete denn daß dich Gott regiere und daß

du Seinem Wort, das uns Jesus Christus gesagt hat, folgest und daß dein Wille, deine Seele und dein Leib Gott gehorchen wie Unterthanen ihrem Könige gehorchen.

„Dein Wille geschehe, wie im Himmel also auch auf Erde.“

Dabey denk:

Im Himmel, dem rechten Reiche Gottes sind die heiligen Engel, die mit Freude den Willen Gottes thun. Dabey sind sie ohne Qual und so heilig, daß sie nichts anderes zu thun wissen, als Gott Tag und Nacht anzubeten und zu loben und Ihm zu danken. Siehe, so freudig sollst auch du den Willen Gottes thun, dann geht es auch dir recht wohl und du wirst so heilig seyn, als wenn du hier auf Erde schon im Himmel wärest.

„Gieb

„Gieb uns heute unser tägliches Brod.“

Dabey denk:

Wenn dich hungert und du hast Brod oder andere Speise, so schmeckt's gut und es ist dir recht wohl. Auch hungert dich alle Tag. Und nur Gott ist der Nähr-Vater. Ohne Ihn hätten wir keinen Bissen Brod. Siehe drum bitte zum Vater in dem Himmel, daß der liebe Gott dir täglich Brod schicken und zu essen geben wolle.

„Und vergieb uns unsere Schulden, als auch wir vergeben unsern Schuldigern.“

Dabey denk:

Wenn dich ein Kind oder ein anderer Mensch beleidiget, so thuts dir wehe. Es kömmt dir aber süß vor und es

thut

thut dir wohl, wenn du dich an ihm rächen kannst und du hast allemal grosse Lust, ihm dafür was anzuthun. Doch denk gleich daran, wie oft Du thust, was Gott mißfällt und wie oft du dich vor Ihm schuldig machest. Siehe da ist es gut, wenn Er dir deine Sünd und Schuld vergiebt. Drum vergieb auch du einem andern die Beleidigung und Sünd, welcher er sich an dir schuldig gemacht hat.

„Und führe uns nicht in Versuchung.“

Dabey denk:

Viele Kinder sind oft schon recht fromm und gut gewesen. Aber sie sind unter böse Kinder und Leute gerathen, die sie zum Bösen abgerichtet und verführt haben. Sie haben auch andere böses reden gehört und thun gesehen

und da haben sie auch Lust bekommen, das Böse zu thun. Wie du weißt, so ruht der böse Feind Tag und Nacht nicht. — Er versuchte also auch sie von Gott und Christus abzubringen. Aus frommen Kindern sind böse Kinder geworden. So kannst auch du versucht werden. Darum bitte Gott, daß Er dich vor solcher Versuchung bewahre.

„Sondern erlöse uns von dem Uebel!“

Dabey denk:

Siehe, diejenigen Kinder, die versucht und zum Bösen verführt worden sind, haben nachher viel Herzeleid erfahren müssen. Nachdem sie von dem Guten abgekommen waren, sind sie in die Sünde gefallen, und die Sünde ist ja die Ursache alles Elendes. Auch ists ein rechtes Elend um das Krankseyn,

um

um Hunger und andere Leiden auf Erde. Siehe, wenn Gott nicht hilft und die armen Menschen von allem Leidwesen erlöset, so sind sie gewiß verloren. So bete denn: erlöse mich und alle Menschen, o Vater im Himmel, zuerst von der Sünd und dann von allem Elend — durch Jesus Christus, Deinen Sohn, unsern Herrn und Heiland. Amen.

Ge-

Gebet vor der Schule.

Komm heiliger Geist und erfülle mein Herz, damit ich alles Heilige, Schöne und Nützliche, auf welches ich jetzt in der Schule fleißig merken will, vollkommen erkenne und für allezeit behalte — zur Ehre Gottes und meiner ewigen Seligkeit. Amen.

Gebet nach der Schule.

O heiliger Geist! weich nimmermehr aus meinem Herzen, damit ich das Gute, welches ich in der Schule gehört habe, zu Hause fleißig üben und zur Freude meiner Eltern an Weisheit und Gnade Gottes täglich mehr zunehmen möge, wie daran zugenommen hat der Knabe Jesus, unser Herr und Heiland. Amen.

Gebet vor dem Essen.

Du, o himmlischer Vater! giebst alle Speise. Auch diese Speise giebt Deine Güte. So segne diese Deine Gabe, die ich von Deiner Liebe empfangen werde, ich bitte Dich, damit mich das, was ich mäßig genießen will, gesund erhalte und stärke, Dir eifriger zu dienen, um einst ewig selig zu leben. Amen.

Gebet nach dem Essen.

O himmlischer Vater! ich danke Dir für Speis und Trank, die ich von Deiner Güte empfangen habe. Speise mich auch mit Deiner göttlichen Kraft, daß ich zum rechten Dank allezeit Deinen Willen thue, gegen alle Menschen so voll Lieb' und Güte sey, wie Du,

o Vater! bist, und so fromm und heilig lebe, wie gelebet hat der Knabe Jesus, unser Herr und Erlöser. Amen.

Wann man zum

Gebete läutet.

Was jetzt die Glocke alle Christen zu thun ermahnet, das will ich nun mit rechter Andacht thun. Du hast die Welt so sehr geliebt, o Vater! daß Du Deinen Sohn dahin gegeben hast, damit Er alle Menschen von Sünde, Elend und Tod erlöse. Ich danke Dir von Herzen dafür und bitte Dich; laß mich so fromm, heilig und liebreich wandeln, wie Er gewandelt hat, damit Er sich auch meiner annehme, mich jetzt von der Sünd bewahre und einst ewig selig mache. Amen.

Ge-

Gebet am Donnerstage.

Wann man Christi Angst läutet.

An einem Donnerstage Abends kurz vor dem Anfang Seines Leidens ging Jesus mit Seinen Jüngern auf den Oelberg. Er wußte und stellte sich die grausamen Leiden vor, welche jetzt den Anfang nehmen sollten. Er litt dabey so viel Angst, daß Er Blut geschwitzet hat. Er betete aber drey Mal und dann stärkte Ihn ein Engel, daß Er aus Gehorsam gegen Gott den Vater und aus Liebe zu den Menschen willig in Sein Leiden ging. Bete also, mein Kind! wie folgt:

Auch für mich, o Jesu! hast du jene Angst am Oelberg ausgestanden. Um auch mich von aller Sünd zu reinigen ist dort Dein Blut geflossen. Ich danke Dir herzlich dafür und bitte Dich, gieb mir Deinen Sinn, daß auch ich mich in das bittere Leiden, welches mir der himmlische Vater schicket, willig ergebe; daß ich ganz besonders die Sünden,

wel-

welche ich zu thun gewohnt bin, und welche zu überwinden mich sehr schwer ankömmt, meide und nach dem Willen Gottes des himmlischen Vaters lebe — und nach Deinem Beyspiele, o Herr Jesu Christ, unser Heiland. Amen.

Gebet am Freytage.

Wann die Scheidung Christi geläutet wird.

Mein Kind! an einem Freytage war es, da der Herr Jesus nach dem bittersten Leiden für alle Menschen am Kreuze gestorben und von der Welt geschieden ist. Siehe, das Kreuz war der Altar und Er — Sein heiliger Leib, Blut und Leben das Opfer, welches Er Gott dem Vater zur Erlösung der Menschen dargebracht hat. Darum läutet man alle Freytage eigens, damit sich die Christen daran erinnern und andächtig beten. Bete also auch du, wie folgt:

Du, o Herr Jesu Christ! hast Dich wirklich als einen guten Hirten erzeiget, der sein Leben für seine Schäflein

dahin

dahin giebt. Du hast Dein Leben geopfert, damit du uns mit Deinem theuren Blute von der Hölle auslösetest und von Gott dem Vater alle Gnad erkauftest. Auch für mich hast Du dieses so theure Opfer Gott gebracht. Ich danke Dir von ganzem Herzen und bitte Dich um die heilige Liebe, daß ich nimmermehr in der Sünde lebe, sondern für alles Böse wie todt und gestorben bin; damit ich nur für Dich lebe, o Herr Jesu Christ! überall nur auf den Willen des himmlischen Vaters merke, das, was ich von andern zu leiden habe, wie Du gelassen ertrage und in der Liebe und Gelassenheit bleibe, bis ich sterbe, damit auch ich mit meinem Leben nnd Tode Gott dem Vater ein angenehmes Opfer bringen möge — zur Nachlassung meiner Sünden und zum ewigen Leben. Amen.

Gebet am Abende.

O Gott, Du erzeigest Dich wahrhaftig als meinen rechten Vater, der an Güte und Liebe reich ist. Nach so vielen Wohlthaten, die ich diesen Tag empfangen habe, schickest Du die Nacht, damit ich sanft ruhen und durch einen ruhigen Schlaf mich stärken könne. Dieß alles kömmt von Dir, o Vater, ich erkenne es und danke Dir. Aber habe ich all das Gute verdient? Ich will vor Dir aufrichtig mein Gewissen erforschen und nachdenken, ob ich diesen Tag fromm und heilig zugebracht habe.

Und jezt mein Kind! besinne dich wohl, denk nach und frage dein Gewissen, wie folgt:

„Habe ich Gott überall vor Augen gehabt, oder habe ich vielleicht nicht al-

le-

lezeit auf Ihn und Seinen heiligen Willen gemerkt? — Habe ich mir den Knaben Jesus zum Exempel genommen? — Habe ich Gott (zu mißfallen) allezeit gefürchtet? — Habe ich in der Kirche mit Andacht zu Gott gebetet oder habe ich vielleicht an andere Sachen gedacht? Habe ich da nicht auf die Leute umgesehen? Habe ich nicht mit andern geschwätzt, gelacht und Unruhe gemacht? Bin ich von und zur Kirche recht stille und eingezogen gegangen? — Bin ich nicht mit Unwillen in die Schule gegangen oder gar aus der Schule geblieben? Habe ich da fleißig auf den Lehrer gemerkt oder bin ich unaufmerksam gewesen? Habe ich in der Schule etwa geschwätzt und Unruhe gemacht? Habe ich mich gegen den Lehrer nicht unehrerbietig betragen und war ich gegen die Schulkinder nicht

unverträglich? Habe ich das, was ich in der Schule gehört, — zu Hause auch fleißig nachgelesen oder habe ich zu lernen unterlassen, was der Lehrer aufgegeben hat? Habe ich zu Hause Morgens und Abends, vor und nach dem Tische, und wenn man zum Gebete geläutet, auch andächtig gebetet? Habe ich meinen Eltern alles willig und sogleich gethan, was sie wollten, oder habe ich etwa dawider gemurrt und es saumselig oder gar nicht gethan? War ich also gegen meine Eltern nie ungehorsam (, gegen meine Geschwisterte feindselig), gegen die Dienstboten rauh und hart), und gegen andere Menschen unfreundlich? Bin ich nicht wider den Willen der Eltern auf die Gasse gelaufen, oder habe ich mich da nicht über die erlaubte Stunde aufgehalten? — Habe ich mich auf der Gasse nicht

zu

zu bösen Kindern gesellet, die lärmen, schreien und andern Menschen Spott und Unbilden anthun? Habe ich mich nicht mit bösen Kindern in heimliche Orte und Winkel begeben und mit ihnen böses gethan, das die Eltern und gute Menschen nicht wissen dürfen? Habe ich heimlicher Weis nichts verdorben oder genommen? Habe ich nie geschworen, geflucht, gelogen? War ich nicht naschhaft und unmäßig? War ich bey der Arbeit nicht träg und faul?

Hast du dich aufrichtig gefragt, so wirst du finden, daß du dich in so manchem Stücke versündiget haben wirst. Darum bete zu Gott also:

Ach, o Vater im Himmel! ich bekenne es vor Dir, daß ich nicht in allen Dingen Deinen heiligen Willen gethan, sondern vielfältig gesündiget habe und daß ich nicht werth bin Dein Kind zu heissen und Deine so viele

Wohl-

Wohlthaten wahrlich nicht verdienet habe. Aber habe Erbarmen, o Vater! mit mir, Deinem Kinde. Denn, siehe! es thut mir sehr wehe im Herzen, daß ich wider Deinen Willen gethan habe. Ich nehme mir recht kräftig vor, morgen frömmer, folgsamer, fleißiger, sittsamer, friedlicher und eingezogener zu leben. Gieb mir dazu nur Deine Kraft und bewahre mich diese Nacht, daß ich morgen wie meinen Leib vom Schlaf so meine Seele zu Dir erhebe und vor Dir wandle — nach Deinem Wohlgefallen und zu meiner ewigen Freude und Seligkeit. Amen.

III.

Sprüche

auf jeden Tag des Monates.

Meine Kinder! Wenn euch jemand auf einer silbernen Schale goldene Aepfel darreichte, würdet ihr sie wohl von der Hand weisen? Gewiß nicht! Ihr würdet mit grosser Freude darnach langen. Nun sagt der heilige Geist: „Wie goldene Aepfel in silbener Schale, so (vornehm und köstlich) sind (heilige Lehren und weise) Worte zu rechter Zeit geredet." Der heilige Geist redet wirklich weise und heilige Sprüche, die überaus schön und lehrreich sind und die sich so recht für die Zeit eures Alters schicken. Er spricht zu euch: „Höret mir zu und lernet die rechte Weisheit!"

1.

Ein Gott ist und sonst keiner mehr.

2.

Gott ist ein Geist und niemand hat Ihn je gesehen.

(Aber) an den Werken, die Gott geschaf-

schaffen hat, nimmt man Seine ewige Kraft und Gottheit wahr.

(Und) Jesus Christus, der Sohn Gottes hat uns den unsichtbaren Gott geoffenbaret.

3.

Was Gott will, das geschieht. Gott spricht und es steht da. So wandle vor Ihm (, dem Allmächtigen) und sey fromm!

4.

Gott der Vater sieht in das Verborgene.

Gott (, der dem Menschen die Einsicht gegeben hat,) weiß die Gedanken des Menschen.

Es kommt kein Wort von der Zunge, das Gott nicht (hört und) weiß.

Wie soll ich ein so grosses Uebel thun und wider (den allwissenden) Gott sündigen?

5.

Gott, dem Heiligen gefällt sündhaftes Wesen nicht.

Wer böse ist, bleibt nicht vor Dir (, o Gott).

6.

Gott ist die Liebe.

Danke dem Herrn: denn Er ist freundlich und Seine Güte währet ewiglich.

7.

Gerecht ist Gott. Er vergilt (am Tage des Gerichts) einem jeden nach seinen Werken.

8.

Gott (, der Allgegenwärtige) spricht: Der Himmel ist mein Stuhl und die Erde ist meine Fußbank. Meynst du, daß sich jemand heimlich verbergen könne, daß Ich ihn nicht sähe?

9.

Wie ein Vater sich seiner Kinder erbarmet, so erbarmet sich Gott derjenigen, die Ihn fürchten.

10.

Fürchte Gott! Laß das Böse und thu Gutes.

11.

Die Furcht Gottes ist der Weisheit Anfang.

12.

Die Furcht des Herrn ist der rechte Gottesdienst.

13.

Gott fürchten behütet (vor Sünde und allem Uebel) und macht das Herz fromm und giebt Freude und Seligkeit.

14.

Gott lieben ist die allerschönste Weisheit.

15.

Liebe Gott den Herrn aus ganzem deinen Herzen, aus ganzer deiner Seele, aus allen deinen Kräften und aus ganzem deinen Gemüthe.

16.

Den Willen Gottes des Vaters zu thun sey dir, wie Jesu, Speis und Trank.

17.

Wer Gott den Herrn fürchtet, der ehret (durch willigen Gehorsam) auch seinen Vater und dienet seiner Mutter.

18.

Mein Kind! betrübe deinen Vater ja nicht (durch eine Unbild), so lange er lebet.

19.

Ehre deine Mutter, so lange sie lebt und denke, was sie alles wegen deiner ausgestanden hat.

20.

Liebe deinen Nächsten (alle Menschen) wie dich selbst. Das heißt: — Was du nicht willst, das dir andere thun, das thue auch ihnen nicht; was du aber willst, das dir andere thun, das thue auch ihnen.

21.

Wer gegen andere barmherzig ist, der kann auf Gott vertrauen und hoffen, daß auch Gott gegen ihn barmherzig seyn werde.

22.

Sey nicht mit den Bösen. — Wer Pech anrühret, wird besudelt. (Mit Bösen wirst du böse. — Meide ihre Gesellschaft).

23.

Red' nicht drein, ehe ein anderer ausgeredet hat und antwort' nicht, ehe du ganz gehöret hast.

24.

Lügen ist ein häßlicher Schandfleck, an dem man einen schlechten Menschen leicht erkennt.

25.

Die Sünde ist (wie) ein zweyschneidiges Schwert. Sie macht Wunden, die nicht mehr zu heilen sind (, Spiele nicht damit).

26.

Ueberfülle dich nicht mit allerley Speise, die deinem Gaumen wohl schmeckt und iß nicht zu gierig.

Viele sind wegen ihrer Unmäßigkeit gestorben; wer aber mässig lebt, der verlängert sein Leben.

27.

Wer den Baum hütet (und sorgsam pfleget), der ißt von seinen Früchten. (Fleiß bringt süße Früchte).

28.

Du issest oder trinkest — oder was du thuest, so thu alles zur Ehre Gottes. — Gedenke deines Gottes. Lobe Gott und danke Ihm allezeit (für alles Gute).

29.

Selig derjenige, der (diese) gute Lehren (nicht bloß hört und liest, sondern auch) ausübt. Der wird weise. Wer darnach thut, wird zu allem tüchtig (und wahrhaft tugendhaft) seyn.

30.

Der Mensch ist von sich selbst nicht tüchtig etwas (Gutes) zu denken (und zu thun); sondern Gott muß ihn (durch Seinen heiligen Geist) tüchtig machen.

31.

Bete (täglich zu Gott), daß Er dich regiere (und durch Seinen heiligen Geist führe und leite), damit du in allen deinem Vornehmen Seinem Worte (und Willen) folgest.

IV.

Unterricht

von dem heil. Bußsakramente.

Mein Kind! aus der heil. Geschichte weißt du: Gott der Vater hat Seinen Sohn, Jesum Christum in die Welt gesandt, daß Er die Menschen erlöse: lehre, heilig und selig mache. Jesus ist zwar wieder in den Himmel aufgefahren, von daher Er gekommen ist; aber statt Seiner wirket der heil. Geist — durch die Priester, die Nachfolger der heil. Apostel unsichtbarlich, geheim also; doch in sichtbarlichen Zeichen, dadurch Er uns erlöset: lehret, heilig und selig machet. So z. B. wirket Christi göttlicher Geist in der heiligen Taufe unsichtbarlich, geheim, aber in sichtbarlichen Zeichen. Nämlich der Priester gießt über das Kind Wasser ab, so, daß man es sieht und er spricht heilige Worte aus, die man hört. Es geschehen also äusserliche Zeichen; innerlich aber, dahin man nicht sieht, in Geheim also wird der Mensch von der Sünde gereiniget und erlöset; er wird in die christliche Kirche aufgenommen und geheiliget. So ein äusserliches, sichtbarliches

liches Zeichen, dadurch der Mensch innerlich, unsichtbarlich geheiliget wird, wie z. B. die Taufe, heißt ein Sakrament. Jesus Christus hat mehrere solche heilige Sakramente eingesetzet. Dir soll aber jetzt nur das heilige Sakrament der Busse erkläret werden, welches darin besteht, daß du deine Sünden, die dich von Herzen reuen müssen, dem Priester beichtest, nämlich sie ihm sagest und daß der Priester dir dann dieselben verzeiht, dich davon losspricht, welches alles sichtbarlich vorgeht; unsichtbarlich aber werden dir die Sünden wirklich von Gott vergeben und du wirst innerlich geheiliget.

Doch merk einmal, wie dich Jesus darin unterweiset, wenn Er erzählt und spricht:

1. Ein Vater hatte zwey Söhne. Der ältere war fromm und folgsam; der jüngere aber war ungehorsam, begehrte sein Erbtheil, verlies das Haus seines Vaters, zog in ein fremdes Land und lebte da wohllüstig und sündhaft.

2. Der Sohn hatte bald alles das Seinige durchgebracht. Da entstund

eine grosse Hungersnoth in dem Land, wo er war. Aus Noth mußte er die Schweine hüten. Er hätte jetzt gern seinen Hunger mit den Kleyen gestillet, womit man die Schweine fütterte, aber Niemand gab sie ihm.

3. So in Schand und Noth gesetzt, ging der Sohn in sich und sprach: „Mein Vater hat viele Taglöhner, die haben Brod im Ueberfluß und ich gehe vor Hunger zu Grund. Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater ich habe gesündiget und bin nicht werth, dein Sohn zu heissen, nimm mich doch wieder an und halte mich nur wie einen deiner Taglöhner." Und er machte sich wirklich auf und kehrte zu seinem Vater um, und sagte dieses.

4. Als der Vater seinen Sohn von ferne kommen sah, war der Vater sehr

ge-

gerührt, erbarmte sich seiner, gieng ihm entgegen, ließ ihn nicht einmal ausreden, fiel ihm um den Hals, küßte ihn und sprach zu seinen Knechten: „Bringet eilends das beste Kleid, und ziehet es ihm an und gebet ihm einen Ring an seine Hand und Schuhe an seine Füße und schlachtet ein gemästetes Kalb, und lasset uns essen und fröhlich seyn; denn dieser mein Sohn war todt und ist wieder lebendig geworden. Er war verloren und ist nun wieder gefunden.

Mein Kind! durch diese Geschichte lehret dich Jesus

Erstens: die Sünde ist Ungehorsam gegen Gott den Vater. Wenn du wider Gottes Willen thuest, so sündigest du.

Zweytens: die Sünde bringt dich um alle Ehre und Freude, ja selbst um

das Leben. Sie macht dich, die Seele (für alles Gute) todt und oft auch den Leib krank und du gehest durch sie (in Schand und Elend) verloren.

Drittens: auch du sollst in dich gehen, bedenken und erforschen, was du gesündiget hast; du sollst dann deine Sünd erkennen und darüber Reu und Leid im Herzen haben; du sollst von der Sünde zu Gott dem Vater umkehren und Ihm die Sünd bekennen und dafür gerne büssen, Busse thun wollen, daß du in allem wieder nach seinem Willen thuest; denn alsdann wird auch dir

Viertens: Gott der Vater alle Sünd' vergeben und dich wieder als Sein Kind aufnehmen.

Da es um die Sünde ein groß Uebel und Leidwesen ist, so siehest du wohl selbst, mein Kind! daß es eine grosse

Gna-

Gnade, eine grosse Güte und Liebe ist, wenn dir Gott die Sünde vergiebt und dich von so einem Uebel frey macht. Wisse aber:

Gott der Vater vergiebt die Sünden durch Seinen Sohn, Jesus Christus.

Denn Jesus lehret weiter und sagt:

„Ich bin in die Welt gekommen, zu suchen und selig zu machen, was (in Sünd, Elend und Tod) verloren war.“ —

Jesus hat auch wirklich, als Er auf Erde umhergieng, allen Sündern, die an Ihn als den Sohn Gottes glaubten und auf Ihn als auf den Erlöser vertrauten, die Sünden vergeben. Und, wie du weißt, so ist Jesus zur Vergebung der Sünden am Kreuze gestorben.

Jetzt ist zwar Jesus Christus nimmer leibhaftig und sichtbarlich unter uns, daß Er spräche: „Dir sind deine Sünden vergeben; gehe hin und sündige nicht mehr.“ Aber das thut Er durch Seinen heiligen Geist in den Priestern, welche die Stelle Christi und Seiner Apostel vertreten. Du weißt ja, daß Jesus Seine Jünger angeblasen und ihnen den heiligen Geist eingehauchet und mit dem heiligen Geiste ihnen auch die Gewalt gegeben hat, daß sie allen denjenigen die Sünden vergeben können, welche an Ihn glauben, ihre Sünden erkennen, bereuen, (beichten und) bekennen und Gott dem Vater genug thun, daß sie sich bessern.

Endlich weißt du: Wenn dir Gott mit Seinem heiligen Geist nicht beystehet, so kannst du nicht einmal einen guten Gedanken fassen, viel weniger

ein

ein gutes Werk ausüben. Ohne Hilfe des heiligen Geistes kannst du deine Sünden nicht erkennen, bereuen, (beichten und) bekennen und dich nicht bessern.

Wer also das heilige Sakrament der Busse würdig empfangen will, der muß vor allem lebendig glauben, daß ihm Gott durch Jesus Christus die Sünden vergeben wolle und er muß dann folgende fünf Stücke erfüllen:

Er muß 1. den heiligen Geist anrufen. 2. Er muß sein Gewissen erforschen. 3. Er muß seine Sünden von Herzen bereuen und den kräftigen Vorsatz haben, sich zu bessern. 4. Er muß seine Sünden dem Priester, der die Stelle Jesu Christi vertritt, beichten. 5. Er muß (die ihm von dem Priester heilsam auferlegte) Busse (gewiß) thun.

Gebete und Weise zu beichten.

Willst du, mein Kind! das heilige Buß-Sakrament recht würdig empfangen, daß dich der Priester in der Beicht lossprechе und Gott dir alle Sünden vergebe, so thue das recht genau, was dich jetzt gelehret wird:

I.

Ruf den heiligen Geist an!

Bete etwa folgendes

Gebet.

„Komm heiliger Geist und erleuchte meinen Verstand, daß ich meine Sünden recht erkenne, und rühre mein Herz, daß ich meine Sünden ernstlich bereue und mir kräftig vornehme, sie zu meiden; daß ich sie aufrichtig beichten und mich vollkomen bessern möge. Amen.“

2.

2.

Erforsche dein Gewissen!

Besinne dich wohl und denke nach, was du gesündiget hast und frage dich aufrichtig, wie alle Abende. Siehe Seite 98. Weißt und erkennest du alle deine Sünden, so

3.

Erwecke Reu und Leid, sammt dem kräftigen Vorsatz, dich zu bessern!

Denke an die erzählte Geschichte von dem verlornen Sohn und nimm recht zu Herzen, was es um die Sünde böses ist. Bedenk, wie die Sünde den Menschen in Schand und Spott und in allerley Plag und Elend setzt und ihm wohl auch Krankheit und den Tod zuzieht. Aber darum bloß darf es dich nicht reuen gesündiget zu haben. Wenn es dir nur darum leid thut, weil dich die Sünde um Ehre vor den Leuten, um alles Gute auf Erde, um natürliche Güter bringt, so ist deine Reue nur natürlich. Und eine bloß natürliche Reue ist zur Beicht nicht genug.

Denn

Denn siehe, mein Kind! es giebt für den Menschen nicht nur natürliche Güter, die auf Erde sind, es warten auf den Menschen viel vornehmere und bessere, übernatürliche Güter, die uns oben in dem Himmel bey Gott dem Vater von Jesus Christus aufbehalten sind. Es muß dich also vielmehr darum schmerzen und reuen, gesündiget zu haben, weil dich die Sünde um den Himmel bringt, wo du bey Gott seyn und die übernatürlichen Güter und Freuden geniessen könntest und weil sie macht, daß du auf ewig von Gott weg in die Hölle kommest. Weil dich die Sünde um die übernatürlichen Güter bringet, muß es dir leid thun gesündiget zu haben. Eine übernatürliche Reu mußt du erwecken. Doch auch diese Reue wäre nur eine halbe und also eine unvollkommene Reue. Die Sünde schmerzte dich ja nur deinetwegen, nur darum, weil sie dich um den Himmel und in die Hölle bringt. Das ist aber nicht genug. Genug thuest du nur, wenn es dich auch und ganz besonders wegen Gott schmerzet gesündiget zu haben, wenn du über die Sünde Reue hast, weil sie Gott mißfällt und zwar Gott dem Vater, von dem du alle gute Gaben empfängst; Gott dem Sohne, der dich so sehr geliebt hat, daß Er

für

für dich am Kreuze starb; Gott dem heiligen Geiste, der Tag und Nacht nicht müde wird dich zu heiligen und der dich recht gerne selig machen will. Siehe, deßwegen muß dich die Sünde reuen, weil sie Gott, der aller Liebe werth ist, mißfallt, dann hast du eine ganz vollkommene Reue. Erwecke nun so vollkommen

Reu und Leid,

(daß du nicht bloß mit dem Munde sondern aus dem Herzen betest:)

„Mein Gott und Herr! es ist mir leid und reuet mich von Grund meines Herzens, daß ich dich, meinen liebenswürdigsten Vater, den ich über alles liebe, beleidiget habe. Ich verabscheue die Sünd' und nehme mir recht kräftig vor, mich vollkommen zu bessern, die Sünde zu meiden und Gutes zu thun.“

4.

Beichte! — Bekenne und sag dem Priester deine Sünden!

Gehe in den Beichtstuhl hin zum Priester recht demüthig und andächtig. Kniee dich da nieder und bitte um den heiligen Segen und sprich:

„Ich bitte, Euer Hochwürden, um den heiligen Segen, daß ich alle meine Sünden aufrichtig und vollkommen beichten möge.“

Sag dem Priester, ob du schon einmal oder wann du das letzte Mal gebeichtet hast. Und jetzt fang an zu beichten. Sag dem Priester deine Sünden: ganz — sag ihm alle Sünden und verschweig keine einzige. Zweifelst du ob etwas Sünde sey, so frag den Priester; klar und bestimmt — sag dem Priester deine Sünden, recht aufrichtig nach Gattung, Zahl und Umstände, wie oft beyläufig und wie

näm-

nämlich die Sünde geschehen ist; kurz — nichts als deine Sünden sag, und nicht die Sünden anderer. Mußt du von den Sünden anderer etwas sagen, so nenn Niemand beym Namen. — Hast du alle Sünden gebeichtet, so sprich:

„Diese meine wissentlichen und auch alle andere unwissentlichen Sünden sind mir von Herzen leid, weil ich Gott das höchste Gut, das ich über alles liebe, beleidiget habe. Ich mache aber den kräftigen Vorsatz mein Leben zu bessern und nicht mehr zu sündigen. Ich bitte, Euer Hochwürden, um eine heilsame Busse und um die priesterliche Lossprechung."

Jetzt, mein Kind! merk wohl auf das, was dir der Beichtvater sagt—auf die heilsame Lehre, welche er dir giebt und auf die Busse, welche er dir auferlegt. Fragt er dich noch besser aus, so antworte ihm recht aufrichtig und sag, wie es ist. Wenn dann der Beichtvater die Lossprechung über dich betet, so kniee dich im Beichtstuhle

nieder und erwecke in der Stille Reu und Leid und wann er das Kreuz über dich macht, so bezeichne dich auch mit dem heiligen Kreuze.

5.

Thue (die auferlegte) Buß.

Du thuest aber nicht genug, mein Kind, wenn du nur das Gebet oder ein gutes Werk, das dir der Beichtvater zu verrichten aufgiebt, fleißig verrichtest. Genug thuest du vor Gott erst alsdann, wenn du alles, was zu thun der Priester dich gelehret und ermahnet hat, wirklich thuest; wenn du dich von der Sünde ab- und zu Gott be-kehrest; wenn du die Sünde lassest und das Gute übest, so schwer es dich auch ankommen wird. Nur so machest du wieder besser, was durch die Sünde übels geschehen ist und so thuest du (Gott dem Vater wieder) vollkommen genug, was durch die Sünde unterlassen und versäumet worden ist. Endlich sprich zum Danke recht andächtig und aus dem Herzen das

Gebet

Gebet nach der Beicht.

„O himmlischer Vater! ich sage Dir herzlich Dank für die so grosse Gnade, daß Du mir durch das heil. Bußsakrament alle meine Sünden vergeben hast. Nimm mich wieder als Dein Kind an; siehe, ich nehme mir recht kräftig vor, mich zu bessern, die Sünde zu meiden und das Gute nach Deinem Willen zu thun. Laß nur immer die Kraft deines heiligen Geistes in mir wohnen und stärke mich, daß ich besonders meine Hauptfehler lassen uud die Sünde, welche ich am meisten zu thun gewohnt bin, überwinden möge. Dazu gieb mir Deine Gnade durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen".

Als

Als

Schluß-Wort

merk dir, mein Kind, und vergeß' es nie:

Bete und arbeite

und

bete wieder!

das heißt:

Mit Gott fang an, mit Gott hör auf:
Das ist der schönste Lebenslauf.

Inhalts-Anzeige.

	Seite.
I. Die Hauptlehren des Christenthums	7 — 70.
1. Die heilige Geschichte	7 — 41.
2. Die christliche Lehre in Fragen und Antworten	42 — 70.
II. Gebet am Morgen	71.
Lehre und Gebete für die h. Messe	72 — 84.
Das Gebet des Herrn; oder das Vater unser	84 — 91.
Gebet vor und nach der Schule	92.
Gebet vor und nach dem Essen	93.
Wenn man zum Gebete läutet	94.
Gebet am Donnerstage, wann man Christi Angst läutet . . .	95.
Gebet am Freytage, wann die Scheidung Christi geläutet wird	96.
Gebet am Abende	98 — 102.

III.

Inhalts-Anzeige.

Seite.

III. Sprüche auf jeden Tag des Monates. . . . . 103 — 109.

IV. Unterricht von dem h. Bußsakramente. . . . . 110 — 117.

Gebete und Weise zu beichten 118. — 125.

Anrufung des h. Geistes . . . 118.

Erforschung des Gewissens . . 119. und 98 — 101.

Reu und Leid . . . . 119. — 121.

Die Beicht . . . . 122 — 124.

Die Busse und Genugthuung . 124.

Gebet nach der Beicht . . . . 125.

Gebunden b
F.X. BEE
in
MÜNCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Haid, Herenäus,

Gebethbüchlein sammt den Hauptlehren des Christenthums für alle frommen Kinder der zweyten Klasse, darin auch besonders der Unterricht von dem hl. Bußsakramente und die Beichtübungen aufgenommen sind

Landshut 1812

Asc. 2294 pc
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10263313-0